

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Süddeutsche Sportzeitung. 1908-1913 1913

32 (21.4.1913)



Nr. 32

Karlsruhe, den 21. April 1913

9. Jahrgang

Süddeutsche Sportzeitung

Illustrierte Zeitschrift

für Fussball, Leicht-Athletik, Tennis, Hockey, Cricket etc.

Aus dem Zusammentreffen
Phönix Karlsruhe — Rasenspieler Mannheim



Trump, der rechte Verteidiger von Karlsruhe, hält einen Kombinationsangriff der Innenstürmer des Westkreismeisters auf.

Einzelnummer □ □ □
□ □ □ 15 Pfennige

Montag-Ausgabe

Im Abonnement □ □
1/4 jährlich Mark 2.-

Verlegt und herausgegeben bei Karl Bonning's Verlag Karlsruhe Baden

Süddeutsche Sportzeitung

Nr. 32

KARLSRUHE, den 21. April 1913

9. Jahrgang

Süddeutsche Sportzeitung Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der Bewegungsspiele: Fußball, Leicht- Athletik, Hockey, Tennis, Cricket, Golf Rudern, Schwimmen, Radsport etc. =
Erscheint wöchentlich Montag und Mittwoch
Herausgegeben, verlegt und gedruckt bei KARL BONNING'S Verlag in Karlsruhe (Baden), Amalienstraße 55
Verantwortlicher Schriftleiter: KARL BONNING jr.
Bezugspreis Mk. 2.— p. Vierteljahr bei den Postanstalten, frei Haus Mk. 2.18 innerhalb Deutschlands; in Österreich- Ungarn Mk. 2.75, den übrigen Post- vereinsländern Mk. 3.50 Einzelnummer 15 Pfg.
Insertate: 30 Pfennig die 3gespaltene Petitzeile
Telegr.: Sportzeitung Karlsruhebaden Fernsprecher 1178

Die Kunst des Kopfsportes (Heading).

Von J. T. Robertson (Scottish International).

Die Kunst, den Kopf beim Fußball zu benutzen, ist ein Zweig des Spieles, welcher, fürchte ich, dazu verdammt ist, vom Spieler mit weniger Aufmerksamkeit behandelt zu werden, als er verdient; und es scheint mir, daß dieser Vernachlässigung nicht so sehr der Mangel an Würdigung zugrunde liegt, sondern



Köpfen eines hohen Balles.

er entstammt der ziemlich allgemeinen Ansicht, daß der Gebrauch eher ein beschränkter ist. Sehr viele Spieler — ich spreche selbstverständlich nicht von berufsmäßigen Sachverständigen, sondern von talentierten Anfängern, welche nach jeder Richtung hin einer Vervollkommnung fähig sind —, bilden sich ein, daß der Kopf beim Fußballspiel nicht viel zu tun

hat, und daß ein gelegentlicher Köppler mitten aus einer Menge heraus vor dem Tor, und zwar nach einem Eckball, oder ein gelegentlicher Köppler nach einem Einwurf (Throw-in) von der Grenzlinie aus möglich sind. Auch glauben sie, daß der Erfolg des Kopfsportes in diesen Fällen immer noch mehr oder weniger ein Spiel des Zufalls ist, daß es absolut kein großer Beweis von Geschicklichkeit ist, den Ball mit dem Kopfe zu schleudern, und daß es ebensogut möglich ist, daß bei diesen Zufallsstößen der Ball zu den Füßen des Gegners als des Freundes landen kann.

Ja freilich sind der Eckball (Corner-Kick) und der Einwurf (Throw-in) ausgezeichnete Gelegenheiten für Kopfstöße, wenn man aber behauptet, daß damit alle erschöpft sind, so nimmt man in der Wissenschaft des Fußballspiels einen sehr beschränkten Standpunkt ein.

Ihr dürft nie versuchen, dem Balle mit dem Kopfe zu begegnen, es sei denn, daß ihr im klaren seid, welche Richtung er nehmen soll. Der Sachverständige kann mit dem Kopfe ebenso sicher zielen als mit den Füßen; das „Heading“ gibt Gelegenheit, den Kopf in mehr als einem Sinne anzustrengen.

Die Einteilung des Kopfsportes ist, wenn man vom Zielen ausgeht, folgende: 1. der Kopfstoß vorwärts; 2. der Kopfstoß seitwärts; und 3. der Kopfstoß rückwärts.

Das Fußballspiel stellt an Köpfen mit dem Hinterhaupt.

den Spieler so viele verschiedene Anforderungen, daß man absolut nicht sagen kann, daß der Kopfstoß mehr verlangt wird als der oder jener. Doch diese Reihenfolge zeigt erstens einmal die verhältnismäßige Anwendung beim Durchschnittsspieler und zweitens, daß der erstgenannte Kopfstoß der leichteste und der letztgenannte der schwerste ist. „Heading forward“ weist sehr wenige Schwierigkeiten auf. Wenn man den Ball auf den Kopf bekommen will, so muß man die Richtung, aus der er kommt, scharf und genau beurteilen; hier ist einzig und allein das Auge maßgebend; die Spieler haben aber ein strenges Training notwendig, um es zu einiger Sicherheit zu bringen. Ich selbst lasse den Ball an meiner Kopfseite abprallen, wenn ich ihn nach vor- oder seitwärts weiterbefördern will; aber das hängt weniger von den herrschenden Regeln, als von der Individualität ab. Ob man den Ball an die Seite des Kopfes oder an die Stirne bekommt, so ist es jedesmal die Drehung (swist) des Kopfes, die die Richtung des fliegenden Balles entscheidet. Von dieser Drehung, oder besser gesagt, von diesem Ruck (Jerk) hängt die ganze Fertigkeit des „Heading“ ab, und wer diese erlangen will, muß fleißig und sorgfältig üben. Doch da will ich einen kleinen Rat geben: die meisten Spieler wissen, daß ein Ball, der mit voller Wucht aus einer gewissen Entfernung kommt, nahezu ebensoweit wieder zurückgegeben werden soll; man läuft dabei vorwärts und hält ihm den Kopf entgegen; ich habe nur wenige Amateure bemerkt, die das Gegenteil dieses Prozesses aufgeführt hatten. Die Wucht eines fliegenden Balles kann beträchtlich gebrochen werden, wenn man beim Auffallenlassen zurückweicht. Und schon eine kurzwährende Übungszeit wird viele in die Lage setzen, den Ball mit der Stärke abprallen zu lassen, die notwendig ist, ihn einem bestimmten Spieler zukommen zu lassen.

Das genaue Beurteilen der anzuwendenden Kraft, verbunden mit dem Visieren des Balles und dem Ruck (Jerk) ist alles, was man vom Vor- und Seitwärtsstoß sagen kann.

Der Kopfstoß nach rückwärts gibt dem strebsamen Spieler eine sehr harte Nuß zu knacken. In dieser Kunst gibt es sehr wenige Meister, auch unter den erstklassigen Spielern nicht. G. L. Jones war groß darin, und ich kenne auch



Seitliches Köpfen.

nicht einen, der ihm die Palme streitig machen könnte. Der Hauptunterschied zwischen den früher erwähnten Kopfstößen und „Heading backwards“ liegt darin, daß der Ball vom Kopfe nicht abprallen darf, sondern ganz sanft nach rückwärts abgleiten muß. Da müßte man nun fleißig üben, um den Ball an der richtigen Kopfsseite abzufassen, denn dem Stoße widerfahren Komplikationen, weil der Spieler, dem der Ball gepaßt werden soll, hinterher steht und man ihn nicht sehen kann. Da hilft nur ein schneller Rundblick in dem Augenblick, da der Ball sich nähert. Und das ist leichter gesagt als getan, denn der Stoß mit dem Hinterkopf soll eine gewöhnliche Finte sein, um den Gegner zu täuschen, denn dieser soll einen Vorwärts-Köpfen erwarten. Der Läufer (Half-Back) soll so den Ball dem Verteidiger (Back) zuwerfen; freilich muß der Läufer (Half-Back) genau wissen, wo der Verteidiger (Back) steht; und die Gegner, die vorne befinden, dürfen nicht ahnen, was geplant ist, so geschickt muß man die Wahrnehmungen zu verbergen wissen.

Ein Schlußwort sei noch dem „futile heading“ gewidmet. Man soll es unbedingt vermeiden, gerade unterhalb des Balles zu stehen; denn man kann ihn so nur wieder senkrecht in die Luft stoßen. Ich sah Spieler, die den Ball auf diese Weise zwei bis dreimal köpften. Diese Art ist nicht zweckentsprechend, doch bei den



Köpfen eines niedrigen Balles im Lauf.



Aus dem Spiel
Phönix Karlsruhe — FC Mühlburg
 zu Gunsten der Veteranen-Spende.

Eine Eckball-Szene vor dem Tore der Mühlburger.
 F. Reiser lenkt den Ball durch Kopfstoß aufs Tor.

versammelten Zuschauern haben solche Köpfer einen beispiellosen Beifall geerntet; denn diese glaubten jedenfalls, es handle sich um eine wunderbare Entfaltung von Geschicklichkeit. Wenn da überhaupt von Geschicklichkeit die Rede sein kann, was ich übrigens leugne — so ist diese Art am Fußballplatze absolut unstatthaft.

Sollen die Athletenvereine das Fußballspiel einführen.

Diese Frage wirft Herr Franz Veltum, Frankfurt a. M., in der Zeitschrift „Athletik“ auf. Die Antworten, die die starken Brüder der Leichtathleten, die Schwerathleten, auf diese Frage finden, ist für unsern Fußballsport ein Kompliment. In den Amateurreisen der Athleten ist ein starkes Bedürfnis nach Ausübung unseres Sportes vorhanden. Uns kann es nur recht sein. Je weiter die Kreise, die sich in unserem Sport betätigen, desto machtvoller wird sich der weitere Ausbau unseres Bundes vollziehen. Jedenfalls glauben wir das Gute, das sich uns bietet, nehmen zu sollen; das Ueble weisen wir ab. Herr Veltum schreibt:

Ich hatte schon lange beabsichtigt, mich mit dieser Frage einmal zu befassen; wenn ich es bis jetzt noch nicht getan habe, so geschah dies nur aus dem Grunde, weil ich mir auf diesem Sportgebiet erst noch die nötige Erfahrung sammeln wollte.

Nunmehr ist uns aber bekannt geworden, daß bereits eine Anzahl Athletenvereine Fußballabteilungen gründeten; im 6. Kreise sollen sogar schon Wettspiele stattfinden.

Wir sehen also hieraus zur Genüge, daß diese Frage bereits in weiteren Kreisen in Erwägung gezogen und behaftet wurde. Ich will ganz gerne bekennen, daß ich vor einigen Jahren kein Anhänger des Fußballsportes war. Nachdem ich aber die Wahrnehmung machte, daß unsere Athletenvereine durch diesen Sport immer mehr Mitglieder entzogen wurden, habe ich mich mit der Lösung dieser für uns sehr heiklen Frage einmal näher beschäftigt. — Zunächst sah ich mir verschiedene Wettspiele an. — Diese haben mich zunächst von meinem Pessimismus nicht geheilt. Was ich zu sehen bekam, glich eher einer Balgerei, als einer sportlichen Betätigung. — Dagegen kamen mir mit der Zeit auch sehr schöne Spiele zu Gesicht, die, ich muß es offen gestehen, eine gewisse Umwandlung in mir hervorriefen. Diese Spiele waren wirklich das, was man Sport nennt und welche in mir ein gewisses Interesse für die Sache erweckten.

Natürlich habe ich mich auch eingehend mit den Spielregeln vertraut gemacht, um aber mein Studium ganz zur Vollendung zu bringen, bin ich einem Fußballclub als Mitglied beigetreten. Vielleicht werde ich später einmal Gelegenheit finden, meine Erlebnisse zum besten zu geben. Für heute dreht es sich für mich lediglich darum, festzustellen: ist es ratsam, unseren Vereinen die Gründung von Fußballabteilungen zu empfehlen oder nicht.

Ich bin auf Grund meiner Erfahrungen zu der Ueberzeugung gekommen, daß wir diese Frage unter allen Umständen in bejahendem Sinne beantworten müssen.

Es gibt ein Sprichwort, das heißt: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft.“

Und das ist sicher, daß die Jugend sich immer mehr dem Fußballsport zuwendet, das spüren nicht nur wir, sondern auch die Turnvereine.

Sollen wir etwa dieserhalb grollend beiseite stehen und auf den Fußballsport schimpfen, weil er fortwährend uns die jungen Kräfte entzieht?

Ich sage: nein, im Gegenteil, ziehen wir die Nutzenanwendung und führen den Fußballsport in unseren Vereinen und Verbänden ein, dann haben wir die Jugend und damit die Zukunft.

In keiner Weise aber wollen wir dem Fußballbund Konkurrenz machen, das soll uns fern liegen; unser Augenmerk soll und muß darauf gerichtet sein, unseren eigenen Sport zu kräftigen und ihm stets neue Anhänger zuzuführen.

Viele Athletenvereine haben bereits Sportplätze zur Ausübung der Leichtathletik; für diese wäre also die Sportplatzfrage so gut wie gelöst; den Vereinen in kleinen Städten und auf dem Lande dürfte es auch nicht schwer fallen, in den Besitz eines geeigneten Sportplatzes zu kommen.

Die entstehenden Unkosten lassen sich leicht durch Eintrittsgelder decken. Die Hauptsache ist, daß richtig gewirtschaftet wird.

Dadurch, daß unsere Vereine auf diese Weise in den Besitz von Sportplätzen kommen, ist ihnen im Sommer mehr denn je Gelegenheit zum gründlichen Training der leichtathletischen Übungen gegeben. Wir würden dann auf diesem Gebiete sehr bald ganz gewaltige Fortschritte zu verzeichnen haben. Fußball und Leichtathletik sind zwei Sportarten, die Hand in Hand greifen: im Winter Fußball, im Sommer Leichtathletik. Aber selbst unsere sog. Schwerathletik würde sicher hiervon auch einen Vorteil haben. Könnte es unseren Stemmern und Ringern etwas schaden, wenn sie im Sommer ihren Übungsbetrieb ins Freie verlegen würden? Gewiß nicht, im Gegenteil, jeder Sportgenosse sollte das Bestreben haben, aus den dumpfen Wirtshäusern herauszukommen, um in Gottes freier Natur zu üben.

Auch hierdurch würden sich viele unserem Sport anschließen, die heute schon ein großes Interesse an demselben haben, die die Vorzüge unseres schönen Athletiksportes zu schätzen wissen, den Sportvereinen aber deshalb fernbleiben, weil es ihnen nicht paßt, in einem mit Rauch durchschwängerten Bierlokal ihre Gesundheit zu opfern.

Wir sehen also, daß wir durch die Einführung des Fußballspiels sehr viel gewinnen können, und ich möchte deshalb nicht versäumen, unsere maßgebenden Körperschaften und Vereine zu bitten, sich im Laufe des Sommers einmal eingehend mit dieser Frage zu beschäftigen; vielleicht kann im Herbst mit den Wettspielen begonnen werden.

Der Frankfurter Fußball-Verein (E. V.)

veranstaltet am 1. Mai 1913

auf seinem Sportplatz Eschersheimer Landstraße an der Roseggerstraße

ein Erstlings-, Anfänger- und Junioren-Meeting

mit nachstehenden Konkurrenzen:

a) Erstlinge:	b) Anfänger:	c) Junioren:
1. 100 m Laufen	7. 100 m Laufen	13. 100 m Laufen
2. 200 m Laufen	8. 400 m Laufen	14. 200 m Laufen
3. 800 m Laufen	9. 1500 m Laufen	15. 400 m Laufen
4. Weitsprung mit Anlauf	10. Hochsprung mit Anlauf	16. 1500 m Laufen
5. Kugelstoßen (7 1/4 kg)	11. Speerwerfen	17. 7500 m Laufen
6. 400 m Stafette (4 × 100 m)	12. 3000 m Stafette (3 × 1000 m)	18. Weitsprung mit Anlauf
		19. Schleuderballwerfen
		20. Diskuswerfen
		21. 400 m Stafette (4 × 100 m)

Die Wettkämpfe finden unter Aufsicht und nach den Bestimmungen der DSBfA statt. Teilnahmeberechtigt sind **alle Mitglieder** eines Leibesübung betreibenden Vereins. (Auch Nichtmitglieder der DSBfA).

Der Einsatz beträgt pro Einzelkonkurrenz Mk. —.50 und für die Stafetten Mk. 1.50, außerdem sind für jeden Teilnehmer Mk. —.40 Melde- und Olympia-geldern zu entrichten. Meldungen sind unter Beifügung der Einsätze nur an Herrn Ernst Fay, Frankfurt a. M., Nibelungen-Allee 27a zu richten.

Meldesluß unwiderruflich Donnerstag, den 24. April 1913, nachts 12 Uhr.

Sportbrief aus Los Angeles (Californien).

Palmsonntag! Vor 4 Jahren bin ich am Palmsonntag morgen im schönen grünen deutschen Wald herumgezogen... und heute im Jahre des Herrn 1913 sitze ich hier im Garten unseres Hotels unter einem Palmenbaume, im Schatten der ewigen, warmen Sonne Southern Californias. Wie die Zeiten vergehen, heute sitzt man auf diesem Rande der Weltkugel, morgen auf der anderen Seite des Erdballes. Vor 4 Jahren war ich am Palmsonntag auf einem deutschen Sportplatz, sah ein deutsches Fußballspiel, heute sitze ich mitten in den Yankees und sehe ein amerikanisches Sportfest. Aber ich gäbe doch alles und einiges hin, wenn ich wieder mal ein echtes deutsches Spiel sehen könnte.

Habe schon lange keinen Sportbrief mehr gesandt, und werde heute nun die wichtigsten Ereignisse seit Beginn 1912 berühren.

Im Osten wurden vor etwa einem Jahre die amerikanischen Olympiakandidaten zusammengestellt und vorbereitet, und wie ich ja auch voraussagte, gewannen die Vereinigten Staaten je „die höchsten Ehren“. Dadurch, daß Jim Thorpe, der Carlisle Indianer, Professional wurde, kann nichts an der Tatsache geändert werden, daß er der beste „allround athlet of the world“ ist. Und in Amerika denkt man deshalb nicht schlechter von dem famosen Indianer, und in Sportkreisen ist man fest überzeugt, daß „Maggys Mc. Graw, der Manager der „Newyork Giants“ einen guten Griff tat, als er Thorpe einen Platz in der Mannschaft gab.

Es dürfte den Lesern bekannt sein, daß die „Newyork Giants“ die Meister der Nationalliga in Baseball 1911/12 waren und nur sehr knapp die Weltmeisterschaft gegen den Meister der American League, die „Boston Red Sox“, verloren. Jim Thorpe verlor bei den Giants ungefähr 10 000 Dollars das Jahr und wird diese Saison noch nicht zu sehr in Anspruch genommen werden. Warum sollte denn auch ein Mann, die Fähigkeiten eines vollkommenen Athletens besitzend, nicht Nutzen ziehen, aus dem, was die Natur ihm verliehen?

Baseball heißt jetzt wieder die Lösung, und California ist der Trainingsplatz für alle die großen Clubs aus dem Osten.

Wir haben die White Sox von Chicago hier und haben schon diverse schöne Spiele zwischen diesen und Los Angeles gehabt. Andere Clubs, wie z. B. Newyork Giants, Newyork Highlanders, the Chicago Cubs, Boston Red Sox und andere, gehen nach Florida, Arizona und Texas und Bermuda. Kostet den Besitzern der einzelnen Clubs ein schönes Stückchen Geld, dieses Training.

Im Boxen ist California, wie gewöhnlich, an der Spitze, und der kleine Ort „Vernon“ bei Los Angeles ist jedem Kind in Nordamerika bekannt.

In der Schwergewichtsklasse hat sich Luther Mc. Carty, ein Cowpuncher von Wyoming, den Weltmeistertitel errungen und innerhalb drei Wochen die zwei härtesten Nüsse im amerikanischen Boxsport geknackt. Er besiegte Jim Flynn am 10. Dezember 1912 in 16 Runden und Al. Palzer am Neujahrstag 1913 in 18 Runden. Er sollte am 4. Juli 1913 auf den englischen Meister Bombardier Wells treffen, da dieser aber inzwischen von Gunboat Smith, einem zweitklassigen Boxer in Newyork in 2 Runden besiegt wurde, wird Mc. Carty wohl mit Jeff Willard kämpfen, der allgemein neben Jack Johnson als der gefährlichste Boxer im Lande angesehen wird. Ad. Wolgast verlor am 4. Juli 1912 die Weltmeisterschaft der Leichtgewichtsklasse an Willie Ritchie in Francisco, und alle guten Leichtgewichtsboxer sind jetzt hinter Ritchie her, der seit seinem Siege keinen „fight“ gehabt hat. Wie ich höre hat Billy Papke in Paris gegen Klauf von Pittsburgh verloren und durch seine „foul“ Taktik viel an Beliebtheit eingebüßt. Hier lachen wir über diese „Sporthelden“, die bei uns nicht „ziehen“ würden.

Vor zwei Monaten hatten wir ein Rugby Team von Australien hier, welches ca. 10 Spiele gegen californische Universitäten und Städte-

mannschaften austrug, die alle geschlagen wurden.

Die Amerikaner nehmen sich des englischen Fußballsports, Rugby und Association immer mehr an, und Stanford University, University of So. California, Los Angeles High School und andere Institute besitzen vorzügliche Fußballmannschaften. Mein Verein, Los Angeles Rovers, spielte mit einer Mannschaft, kombinierte Schulmannschaft von Los Angeles, und obwohl wir 5:3 gewannen, hatten die Schuljungen (16–19 Jahre alte Boys) uns total ausgepumpt.

Es wird hier mit lebhafter Freude begrüßt, daß Deutschland anscheinend ernstlich daran

denkt, im nächsten Olympia den Ausländern eine Ueberraschung zu bereiten. Jung-Amerika ist feste im Training, und Fred Kelly, der im Olympia in Schweden den Hürdenlauf gewann, lief kürzlich 14,4 Sek., seinen eigenen Rekord 15 Sek. schlagend. Kelly, der jetzt auf der Universität von Southern California studiert, ist ein guter Freund von mir und hat mir im Vertrauen gesagt, daß speziell der Westen der Vereinigten Staaten vorzügliches Athleten-Material birgt, alles große Lichter, die man nur unter dem Scheffel hervorzuziehen braucht.

Ich hoffe nur, es gelingt uns Deutschen, etliche „große Lichter“ unter Scheffeln zu entdecken. Dann: „Heil Germany“.

Der schnellste Kurzstreckenläufer der Welt.



Howard Drew.

Der beste Läufer der Welt über kurze Strecken ist der Neger Howard Drew. Der größte Fachmann auf dem Gebiete des Schnelllaufs, der amerikanische Trainer Mike Murphy sagt: „Dieser Junge schlägt jeden Läufer der Welt über 100 Yards; er ist der beste Sprinter, den ich jemals sah.“ Solche Worte aus dem Munde Murphys sind doppelt bezeichnend, denn dieser spricht nichts über Athletik, das er nicht zehnmal vorher überlegte. Es ist ein großes Lob für den erfolgreichen Schwarzen, der die Farben der Springfield Hochschule in der Saison 1912 gegen die Besten der Welt wiederholt zum Sieg führte. Bei den Stockholmer Weltmeisterschaftskämpfen rang sich Drew bis zum Endlauf durch, blieb diesem jedoch fern, da er nach dem letzten Zwischenlauf Herzkämpfe bekam. Seine Trainer ließen ihn deshalb nicht zum Start. Einige Engländer stellten damals die Behauptung auf, Patching sei der beste Mann der Welt, und sofort schrieb Murphy einen Scheck über 20 000 Kronen heraus, den er für Drew gegen jeden anderen Läufer der Welt setzte. Diese Sicherheit Murphys verblüffte die Engländer so, daß sie nicht zu wetten wagten. Nach der Rückkehr von Stockholm gewann Drew in Amerika alle bedeutenden Rennen, darunter auch die amerikanische Meisterschaft.

Drew ist in Virginia geboren, seine Eltern verzogen jedoch in seiner Jugend nach Springfield. Zuerst spielte der Neger Fußball und vom ersten Moment an, daß er mit dem Spiele begann, war er durch sein fabelhaftes Laufen die beste Stütze der Mannschaft. Im Jahre 1905 debütierte Drew im Laufen; damals gewann er ein Schüler-100 Yardrennen in 11 Sekunden, sowie einen Viertelmeilenlauf in 58 Sekunden, ohne speziell auf Laufen trainiert zu sein. Der ärztliche Berater seiner Hochschule verbot Drew jedoch später das Fußballspiel, da eine Beinverletzung weitere schlimme Folgen haben können. Der Neger trieb dann lange keinerlei Sport mehr, bis er letztes Frühjahr dem scharfen Auge Murphys nicht entging, der Amerika nach Olympiakandidaten absuchte. Der Trainer ließ den Neger nicht mehr los und begann sofort mit ihm ein sorgfältiges Training. Dasselbe bestand zuerst in Baseballspielen und ganz kurzen Läufen. Nie durfte er mehr als 75 Yards laufen. Bei den olympischen Auswahlspielen in Boston lief Drew

zum ersten Male die 100 Yards mit dem glänzenden Resultat, daß er Craig, den späteren Stockholmer Sieger, spielend leicht mit einem Vorsprung von 1,5 Yards schlug. Beim späteren Training in Stockholm war der Neger in der gleichen Weise immer noch allen anderen Amerikanern überlegen. Seine Vor- und Zwischenläufe in Stockholm sahen ihn dann auch als sicheren Ersten, ohne daß er sich anstrenge und erst in den letzten 10 Yards seines Zwischenlaufs befahl ihm der oben erwähnte Muskelkrampf.

Drew ist ein ausgeprägter Spezialist, denn er läuft nur eine Strecke, trotzdem er auch für andere Events gut wäre. So ist er z. B. auch ein vorzüglicher Hürdenläufer; im Hochsprung erreicht er ca. 180 cm und im Weitsprung kommt er auch auf 6,50 m. Im Baseballspiel ist er ganz vorzüglich und bei dem Spiel, das die Amerikaner in Stockholm vorführten, stand er in der siegreichen Partei.

Dieses Frühjahr setzt Drew seine Studien fort, in welchem College, weiß er vorläufig selbst noch nicht; jedenfalls wird er eine größere Stadt wählen. Bemerkenswert ist, daß er eine vierköpfige Familie ernährt. Fast den ganzen Tag über arbeitet er und abends geht er zur Schule. Vorerst ist in Amerika noch kein anderer Läufer entdeckt worden, der Drew ebenbürtig wäre, und in Europa gibt es erst recht keinen.

Verlangen Sie ausdrücklich

und bestehen Sie darauf,
daß Ihnen Ihr Buchhändler
die

„Süddeutsche Sportzeitung“

ausfolgt. Sonstige Blätter,
die als Ersatz angepriesen
werden, weisen man ent-
schieden zurück :: ::

Gestrige Wettspiel-Ergebnisse.

Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft.

Frankfurt. Stuttgarter Kickers (Meister von Süddeutschland) — Duisburger Spielverein (Meister von Westdeutschland) 1:2
 Forst (Lausitz). Askania Forst (Meister v. Südostdeutschland) — VfB Leipzig (Meister von Mitteldeutschland) 0:5

Süddeutsche Meisterschaft.

Klasse A.

Nürnberg. VfB — FC Mühlburg 2:0
 Bieber. Germania — SpVgg Metz 4:3

Kreismeisterschaft B-Klasse.

Ostkreis.

Schweinfurt. Hellas — MTV Fürth
 Oberhausen. TV — Turngem. München
 Frankfurt. Borussia — Bockenh. Helvetia 1:0

Ausscheidungsspiel B-Klasse.

Eutingen. FC — FV Grünwinkel 0:1

Spiele der B-Klasse.

Südkreis.

Feuerbach. Viktoria — FVgg Bruchsal
 Lahr. FC Phoenix — FC Waldkirch

Spiele der C-Klasse.

Zirndorf. SpVgg — FC Stein
 München. ASC — FA Phoenix 12:0

Privat-Pokal-Runde der A-Klasse.

Karlsruhe. VfB — BSpC Pforzheim
 Frankonia — Germania Durlach 2:2
 Pforzheim. VfR — Beiertheimer FV 1:1

Münchener Bundesspiele.

München. West — Jahn 1:1

Stuttgarter AH-Pokal.

Stuttgart. Kickers — Union 4:1
 VfB — Sportfreunde 1:9
 Stern — Schwaben
 Schutzmannsch. — Süddeutsche

Privatspiele.

Karlsruhe. KPV — SpVgg Fürth 2:3
 Kaiserslautern. Viktoria — FC Bayern 2:0
 Stuttgart. Sportfr. — Pfalz Ludwigshafen 4:1
 Wiesbaden. SpV — 1. FC Nürnberg 3:0
 Mannheim. VfR — FC Phoenix-Alemannia
 Karlsruhe 1:3
 Phoenix — 1. FC Pforzheim 2:1
 Freiburg. FC — Young Fellows Zürich 5:1
 München. Bayern — VfB Stuttgart 5:0
 Hanau. Viktoria — FG Ludwigsh. 03 4:2

Oesterreich-Ungarn.

Prag. DFC — Ballspielclub Berlin 1:3
 Innsbruck. MTV München — Fußball 2:1

Norddeutschland.

Hamburg. Altona 03 — St. Georg 2:1
 Viktoria — Sperber 4:1
 Eimsbüttel — Union 0:1
 Hannover. Hannovera — Viktoria 96-Magdeburg 1:1
 Braunschweig. Eintracht — Essener TB 5:1
 Kiel. Kilia — Kieler FV 2:1

Vorrunde zur Meisterschaft.

Lübeck. Turnerschaft — Holstein Kiel 1:6
 Bremen. Hannover 96 — Bremen 6:1

Mitteldeutschland.

Leipzig. Olympia — Vogtländ. FC Plauen 6:1
 Wacker — FC Karl Zeiß 5:4
 Cricket-Viktoria Magdeburg — BSpC 3:0
 Rasensport — Sportfreunde 3:1
 Weimar. SpVg Götzen — Wimar 3:2
 Chemnitz. BSpC — Hohenzollern Halle 3:2
 Dresden. Ring — Sturm 1:1
 FC 1893 — Sachsen 8:0
 VfB — Dresdensia 4:0
 Guts Muts — Brandenburg 5:2
 Erfurt. SpC Weimar — Britannia 3:2
 Jena. SpC — SpC Gera 0:1

Westdeutschland.

Duisburg. Preußen — Bonner FV 2:0
 M.-Gladbach. Borussia — Kölner FC 99 3:1

Berlin.

Britannia — Vorwärts 3:5
 Berolina — Conkordia 7:1
 VfB Luckenwalde — Stern Steglitz 3:1
 Preußen — Union 6:1
 Hertha — Germania 1. M. 4:0; 2. 8:0; 3. 6:2; 4. 10:1; 5. 5:1; AH 2:2.

Berliner-Militär-Fußball-Meisterschaft.

Garde-Füsiliere — 4. Garde-Rgt. 4:2

Spiele der AH-Mannschaften.

Frankfurt. SpV — Union Niederrad 4:3

Länder-Wettspiel.

Zwolle. Holland — Belgien 2:4

Rugby.

Berlin. SpC Komet — FSpV Hannover 0:6

Hockey.

Berlin. Preußen — SpC Charlottenburg 3:1

Askania-Forst ließ besonders die Stürmerreihe viel zu wünschen übrig, gut war nur Wolf.

Zu dem Treffen Kickers gegen Duisburger SpV melden unsere Berichterstatter:

Frankfurt a. M.

Der westdeutsche Meister, Duisburger SpV, schlägt nach von Anfang bis Schluß äußerst interessantem und beiderseits fairem Spiel den süddeutschen Meister, Kickers Stuttgart, mit 2:1 (0:0), Ecken 3:3.

Die Stuttgarter Kickers, die, ebenfalls wie ihre Gegner, mit einem Ersatz für Löble, letztere für H. Fischer, spielten, hatten in der ersten Hälfte bedeutend mehr vom Spiel. Da der Stürmerreihe jedoch entschieden der platierte Torschuß fehlte, verliefen auch die günstigsten Chancen unausgenutzt, so daß die Halbzeit 0:0 endete.

In der zweiten Hälfte fielen die Süddeutschen sehr ab. Die Spielweise Duisburgs hatte sich aber auch bedeutend gebessert. In der 25. und 30. Minute fielen die beiden Treffer für die Westdeutschen, ersterer von dem Linksaußen W. Fischer, letzterer von dem Halblinken Steinhauer unhaltbar geschossen. Die Süddeutschen geben das Spiel noch nicht verloren und erzielen in der 38. Minute nach schönem Dreiecksspiel durch den Mittelstürmer das Ehrentor. Trotz ihrer größten Anstrengungen war ihnen ein weiterer Erfolg nicht vergönnt, und lebhaft bejubelt können die Westdeutschen als glücklicher Sieger den Platz verlassen. Die Duisburger hielten das Spiel stets offen.

3-4000 Zuschauer. Platz etwas glatt, infolge des vorher niedergegangenen Regens. Der Schiedsrichter, Herr Puls Hamburg, ausgezeichnet.

(Ausführl. Bericht in der Mittwochausgabe.)
 Ortwein.

Ueber das bedeutungsvolle Treffen schreibt uns weiter unser bei dem Spiele anwesender W-Mitarbeiter.

Vor ca. 4000 Zuschauern fand dieser wirklich hochinteressante Fußballkampf seine Abwicklung; befriedigt verließ man den schönen Sportplatz des Frankfurter FV.

Unter Leitung des Herrn Puls Hamburg, der sein Amt in vorzüglicher Weise versah, nahm das Spiel punkt 4 Uhr seinen Anfang. Stuttgarter Kickers haben Anstoß. Die ersten Minuten bringen ein planloses Hin- und Herkicken beider Mannschaften; begründet durch die große Erregtheit. Allmählich greift ein sehr flottes Tempo Platz; die Stuttgarter Elf finden sich zuerst zusammen und unternehmen schöne Angriffe, die im Gefolge haben, daß der Duisburger Torwächter bereits in der 5. Minute eine gefährliche Situation nur noch zur Ecke abwehren kann; letztere wurde schön getreten und vom Duisburgischen abgewehrt. Die Westdeutschen unternehmen nun einen flotten Durchbruch durch Fischer (Linksaußen) der jedoch von Krebs, dem vorzüglichsten rechten Läufer Stuttgarts, unterbunden wurde. Die Schwaben setzen sich nun längere Zeit in Duisburgs Hälfte fest. Die Kombination der Stürmerreihe von Stuttgart ist vorzüglich und mustergültig, jedoch es fehlt an dem entschlossenen sicheren Schießen. Heilig, der tüchtige Linksaußen der Kickers, kommt schön durch, jedoch die sichere Chance wird mit viel Glück von Bruckchen im gegnerischen Tore vereitelt. Bei dieser Chance wäre ein Erfolg sicher gewesen, wenn die Mitte mit aufgerückt wäre. Auch 10 Minuten später konnte eine sichere Sache, die sogar ein Tor brachte, wegen Abseits nicht gegeben werden. Duisburgs Verteidigung hat gegen diese Angriffe einen schweren Stand, und durch die sichtliche Unsicherheit der Verteidigung entstehen vor dem Tor wirklich kritische Momente. Hierbei schießt Heilig einen schön durchgespielten Ball freistehend vor dem Tore an die Latte. Kurze Zeit nachher hat derselbe Spieler wieder durch die große Aufregung das Pech, vor dem leeren Tor stehend, haushoch den Ball darüber zu treten. Duisburgs Stürmerreihe kommt nun auch verschiedentlich schön durch. Die Bälle werden jedoch viel zu weit vorgespielt und verfallen

Vorrunde um die deutsche Meisterschaft.

Westdeutschlands Meister, der Duisburger Spielverein, schlägt den Vertreter Süddeutschlands, die Stuttgarter Kickers, mit 2:1

VfC Leipzig gewinnt in Forst (Lausitz) gegen den Ostdeutschen Meister Askania Forst mit 5:0 Toren.

Nachdem vor acht Tagen sich Viktoria Berlin für die Zwischenrunde qualifiziert hatte, wurden die Vorrundenkämpfe am gestrigen Sonntag durch zwei weitere Treffen zu Ende geführt, von denen dasjenige zwischen Stuttgarter Kickers und dem Duisburger Spielverein eine Ueberraschung brachte, da die süddeutsche Mannschaft mit 1:2 unterlag.

In Gegenwart von 2000 Zuschauern trafen sich in Forst (Lausitz) der Verein für Bewegungsspiele (Meister des Verbandes Mittel-

deutscher Ballspiel-Vereine) und Askania-Forst (Meister des Südostdeutschen Fußball-Verbandes) Leipzig legte sich von Anbeginn des Kampfes scharf ins Zeug und führte bei Halbzeit mit 1:0. In der zweiten Spielhälfte, wo Leipzig mit dem Wind im Rücken spielte, fiel Askania-Forst gänzlich ab, sodaß der Verein für Bewegungsspiele mit 5:0 einen überlegenen Sieg feiern konnte. Auf Leipziger Seite war der Halbrechte brillant, auch der bekannte internationale Edy zeigte gutes Können. Bei

dadurch der sicheren Beute der gewandt spielenden Stuttgarter Verteidigung. Auch die Kickers Läuferreihe, worin Schäfer, der Mittelläufer, die Seele der Mannschaft bildet, ist brillant. Schäfers Ballabnehmen ist sicher und auch im Zuspiel ist er ein Meister; er wurde von Bürkle und Krebs gut unterstützt, so daß durch dieses exakte Zusammenwirken die gesamte Kickerself das Duisburger Tor lange belagern konnte. Bei einem kritischen Momente kann der Torwächter Duisburgs den Ball gut herausfangen, wird jedoch von nachlaufenden Stürmern samt dem Ball über die Torlinie befördert, doch das Glück wollte es, daß er neben dem Tore stand. Die hierfür gegebene Ecke wird abgewiesen. So gelingt es keiner Partei, ein Tor zu erzielen und bei dem Stande von 0:0 werden die Seiten gewechselt.

Nach der Pause glaubte man allgemein, daß nun die vor Halbzeit wirklich weit überlegene Stuttgarter Kickers Elf als sicherer Sieger das Spiel beenden wird. Aber man sah sich getäuscht, die Mannschaft des Duisburger SpV war jetzt wie umgewandelt. Nach dem Anstoß, der diesmal von Duisburg ausgeführt wurde, ging die ganze Mannschaft sofort zum Angriff über, der jedoch dank der aufmerksamen Verteidigung der Schwaben vereitelt wurde. Kickers können sich nicht so recht zusammenfinden und Duisburg gewinnt vorab die Ueberhand. Die Angriffe Duisburgs sind nun mehr intensiver und wuchtiger; besonders der linke Flügel, Walter, Fischer und Steinhauer, kommen immer wieder schön durch, was darauf zurückzuführen ist, daß Stuttgart den taktischen Fehler begeht und Metzger von Halbrechts zurückzieht und Krebs, der vorzügliche Läufer, an dessen Stelle in die Stürmerreihe stellt. Krebs war vor Halbzeit imstande, die gefährliche linke Seite des Gegners mit bestem Erfolg zu decken und alle Angriffe und Flankenläufe zu vereiteln. Durch diese Umstellung wurde es aber den Duisburgern möglich, ihre Hauptangriffe von dieser Seite aus einzuleiten, was auch immer mit gutem Erfolg gelang. Weiter machte sich bemerkbar, daß die Verteidigung der Kickers etwas unsicher wurde, wodurch wiederum Duisburgs Sturm in Vorteil kam. Stuttgarts Stürmer erhalten den Ball wohl wiederholt schön zugespielt und zeigen sich auch in Kombinationsangriffen ihrem Gegner überlegen. Doch weit mehr als der Duisburger Torwächter, wird jetzt Schmitt im Stuttgarter Tore beschäftigt, wobei er Gelegenheit hat, sein hohes Können zu beweisen; und er stellte seinen Mann. Bei einem Angriffe Duisburgs nimmt er kurz vor dem Tore durch entschlossenes Hinwerfen dem schußsicheren halblinken Stürmer Duisburgs vor den Füßen den Ball weg. Auch ein zweitesmal kann er noch durch Wegfausten den Ball aus der Gefahrzone bringen. Das Spiel ist nunmehr in seinem weiteren Verlauf äußerst spannend und aufregend; beide Mannschaften arbeiten sehr aufopfernd, sogar Duisburg mitunter etwas scharf. Die Kickers Elf zeigt auch weiterhin das mustergültige Kombinationsspiel, aber ohne die nötige Schußsicherheit, wozu sich noch viel Pech gesellte. Das Tempo wird immer schneller, und alles ist gespannt, ob beide Mannschaften bis Schluß dieses forcierte Tempo aushalten; doch beide Vereine stehen es brillant durch.

Das 1. Tor.

In der 20. Minute nach Halbzeit kommt Fischer an Metzger vorbei, gibt den Ball in die Mitte, wo er von Rüdinger verfehlt und von Steinhauer zum ersten Erfolge für Duisburg unter tosendem Applaus verwandelt wird.

Stuttgart ist nun durch diesen Erfolg etwas verblüfft und spielt vorerst zerfahren, findet sich aber bald wieder zusammen. Der Sturm wird dem Duisburger Tore mehr und mehr wieder gefährlich, aber Duisburgs Verteidigung zeigt nunmehr eine solche Sicherheit, daß es trotz des vorzüglichen kombinierens der Stuttgarter nicht gelingt, durchzukommen. 10 Minuten später kommt Quartram, Duisburgs Rechtsaußen, schön durch, die von ihm gegebene Flanke wird von der Stuttgarter Verteidigung verfehlt, Schmitt läuft aus dem Tor um den Ball zu fassen, als ihm derselbe durch seine rechten Läufer vor den Füßen unglücklicherweise abgelenkt wird und von dem nach-

laufenden Mittelstürmer Duisburgs H. Fischer ins leere Tor geschossen wird.

Duisburg führt mit 2:0.

Nun wird Stuttgart lebendig. Schäfer arbeitet aufopfernd und legt immer wieder schöne Bälle seinen Stürmern vor, von denen die beiden Flügelleute hervorragend spielen. Ihre schön gegebenen Flanken schaffen kritische Momente, sodaß Duisburgs Läufer mit in Deckung ziehen müssen. Auch der Torwächter hat verschiedentlich scharfe Schüsse zu halten.

Kickers erzielt den Treffer.

Einen jedoch von Krebs schön placiert eingeschossener Ball kann er nicht mehr erreichen. Die Zeit ist zu kurz um noch an ein Aufholen zu denken, aber trotzdem strengt sich Stuttgart mächtig an, das Ziel noch zu erreichen, aber zuvor ertönt die Pfeife des Unparteiischen und

dem wirklich hochklassigen Ringen war ein Ende gesetzt.

Duisburger Spiel-Verein hat mit 2:1 Toren gesiegt. Stuttgarter Kickers war dennoch in technischer Beziehung die bessere Elf und wie schon erwähnt in Kombination seinem Gegner bei weitem überlegen.

Das Fehlen von Löble (Mittelstürmer) machte sich sehr bemerkbar; besonders sein gefährlicher Schuß fehlte, während Rüdinger in der Verteidigung für Kiemle als Ersatz sehr gut und sicher war. Ahorn spielte für Löble, und versah seinen Posten mit viel Eifer, war auch sehr gut, doch im Schuß kein Löble.

Ist nun auch Süddeutschland aus der Bewerberschar um die Meisterschaft ausgeschieden, so sind wir doch sicher dadurch befriedigt, daß wir durch unserem Meister in spielerischer Hinsicht würdig vertreten waren.

Die Zwischenrunde um die Deutsche Fußball-Meisterschaft.

ist einem Privattelegramm vom Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes wie folgt festgesetzt worden: 27. April auf dem Olympia-Sportplatz in Leipzig: Viktoria Berlin gegen

den Verein für Bewegungsspiele Leipzig, in Essen: Duisburger Spiel-Verein gegen den deutschen Meister Holstein Kiel.

Weitere Spiele.

Karlsruhe.

SpVgg Fürth — KfV 3:2 (1:1)

Nun hat auch SpVgg Fürth, die noch jüngst als voraussichtlicher Sieger im Turnier um die Süddeutsche Meisterschaft galt, in der alten, vom Erdbeben der letzten „bewegten“ Liga rissig gewordenen Hochburg Karlsruhe ihren Einzug gehalten, und bei diesem, im ganzen hochinteressanten Zusammentreffen mit KfV fiel etwas wie ein Abglanz der früheren, hier so lang gewohnten Meisterschaftskämpfe, auf die heuer ziemlich stillen fußballsportlichen Gefilde der kleinen badischen Residenz. Ein Abglanz! — denn um zur Höhe seiner früheren Leistungen zu gelangen, dazu fehlt der KfV-Mannschaft zurzeit manche der alten, noch in den besten Jahren stehenden, erfahrenen und vielfach bewährten Stützen. In dieser Hinsicht kann der gewiß sehr spieltüchtige und vor allem eifrige junge Nachwuchs die klaffenden Lücken eben doch nicht voll ausfüllen.

Die sympathische Fürther Elf, die auf ihrem ersten schweren und nicht von allzugroßem Glück bedachten Weg zur Süddeutschen Meisterschaft mit allseitigem Interesse und Teilnahme begleitet wurde, genießt in Karlsruhe hohes Ansehen, was sich, wie früher schon, so auch am Sonntag, in dem sehr zahlreichen Besuche kundtat. Da die neuerliche Verstärkung der Mannschaft durch den bekannten Mittelstürmer Weisz (Frankfurter FV) und Hirsch (KfV) hinlänglich bekannt war, hatten sich die etwas resignierten Fußballbegeisterten Karlsruher, vom feinschmeckerischen Gourmand, bis herab zu dem sich an der Kasse (monetenhalber) als „Schüler“ ausgebenden „Stift“ eingefunden. Es war mit einem Wort wieder einmal einer jener Tage im Fußballsport Karlsruher, die (trotz des privaten Gepräges) ihre Schatten vorauswerfen.

Die Mannschaften standen sich in folgender Aufstellung gegenüber:

Fürth: Pachter; Mütze, Wellhöfer; Franz, Riebe, Schmidt; Lang, Bürger, Weisz, Hirsch, Wunderlich.

KfV: Ficht; *Reuter, Förderer; Gros, Groke, Bosch; *Greiler, *Kraft, *Reiser, Schneider, Kugelstadt.

* Ersatz.

Die meisten der zahlreichen Zuschauer kamen wohl mit der Erwartung auf den Platz, daß Fürth in seiner heutigen verstärkten Aufstellung, mit der (gegen voriges Jahr) bedeutend geschwächten KfV-Mannschaft im ganzen leicht fertig werde. Als Ueberraschung zeigte Fürth namentlich vor Halbzeit ein äußerst reserviertes, zurückhaltendes Spiel, das die Karlsruher ruhig zur Sammlung kommen ließ, obwohl es (Fürth) das Heft hier durchweg in

der Hand hatte. Die gleichartige Ausbildung und Spielweise der beiden Mannschaften, sowie die Ungewißheit der Spielstärken, dürften wesentlich zu der gezeigten Reserve mit beigetragen haben. — KfV hat Anstoß, spielt gegen den kräftigen Wind und die Sonne. Zuerst bei Fürth einige Minuten aufgeregt, zerfahrenes Spiel, allmählich findet sich die Mannschaft besser zusammen und verlegt den weiteren Verlauf zumeist in die KfV-Hälfte. Aber die Karlsruher Verteidigung, vor allem Förderer, bringt immer wieder den Ball in weitem Schlag sicher vor. Bei einem raschen Vorstoß erzielt Hirsch (Fürth) die erste Ecke, die nichts bringt. Zur Abwechslung zieht nun der gute linke KfV-Flügel die Linie entlang, aber seine sonst präzisen hohen Flanken aufs Tor, kommen vor Halbzeit bei dem starken Gegenwind nicht zur Geltung. Fürth bringt weiterhin das Spiel in seine Hand, aber außer einem Ball, der über die Latte zieht, kommt nichts gefährliches aufs Tor. Es fehlt auch hier allzuhäufig in Tornähe der rasche Entschluß, der rechtzeitige gesunde Schuß. Es „klappt“ noch nicht recht. Das übrige tut die Karlsruher Verteidigung. Nach längerer Umklammerung der Karlsruher, zieht wieder Kugelstadt (Linksaußen) dem Fürther Tor zu und jagt den Ball an die linke äußere Netzseite. Wellhöfer (Fürth) schlägt den Ball (stark Wind) bei dem folgenden KfV-Angriff zur Ecke, die Karlsruhe nichts fruchtet. Bei den periodisch erfolgenden Vorstößen des KfV fehlt es in dessen Sturm an Zusammenspiel und raschem Wechsel. Kein geschlossenes Aufdrücken. In Zickzacklinie geht die Stürmerreihe vor. Das Zuspiel ist auch häufig zu ungenau. Zu viel Einzelarbeit (Schneider). Fürth drückt weiter. Weisz jagt den Ball neben den Kasten und einen weiteren Schuß lenkt Ficht zur Ecke. Wieder ein erfolgloser Angriff des KfV und bei dem folgenden Gegenzug Fürths, nimmt Ficht dem durchgebrochenen Hirsch, im letzten Augenblick den Ball vor den Füßen weg und gleich darauf bekommt er einen scharf geschossenen Ball Burgers zu halten. Nun macht sich KfV frei und Fürths Verteidigung hat einen Moment alles aufzubieten, um eine durch Flankenball Kugelstadts geschaffene gefährliche Lage zu klären. Dann zeigt Pachter eine sehr gute Leistung, indem er einen scharfen flachen Schuß Schneiders, sich blitzschnell hinwerfend, hält. Bürger bekommt nach einer Weile den Ball, zieht vor nach links und schießt unhaltbar, fein berechnet in die rechte obere Torecke. Eine durchdachte reife Einzelleistung, die wohlverdienten Beifall auslöst. 1:0 für Fürth. KfV wird nun lebendiger. Ein schneller Angriff, Franz (Fürth) macht im Strafraum Hände und Förderer setzt den gegebenen Elfmeterball scharf und sicher placiert ins Netz. 1:1. Das wirkt auf beide Mannschaften wie ein elektrischer Schlag. Plötzlich erwacht Tempo und Leben. Einen scharfen, flachen Schuß von

Weisz lenkt Picht zur Ecke und unmittelbar darauf faustet er einen gut geschossenen Ball der Fürther Mitte. KfV zieht wieder vor, Reiser kommt durch, schon glaubt man den Ball unfehlbar im Netz — da wirft sich Pachter hin und nimmt im letzten Moment Reiser den Ball vor den Füßen weg. Unmittelbar darauf Piff zur Pause. 1:1.

Der Wind, der sich in der ersten Hälfte sehr fühlbar machte, flaut nun immer mehr ab. Das Spiel entwickelt sich nun auf beiden Seiten immer lebendiger, beide Parteien gehen mehr aus ihrer Reserve heraus, halten aber das Spiel vorerst ausgeglichen. Ein rascher Vorstoß des Karlsruher Linksaußen endet mit einem scharfen Flankenschuß aufs Tor. Pachter bringt stürzend den Ball weg. Auf der anderen Seite jagt kurz darauf Weisz den Ball bedrängt über die Latte. Der linke Läufer Karlsruhes wirkt bei einem gefährlichen Angriff Fürths einen Elfmeterball. Picht lenkt in prächtiger und sicherer Weise das von Burger scharf getretene Leder über die Latte. Die resultierende Ecke erzeugt ein längeres brenzliches Drängen vor dem KfV-Tor, bis es Reuter gelingt, den Ball mit weitem Schlag ins Feld zu bringen. Weiter gehts in flottem Tempo. Nach flinkem Zusammenspiel gibt Greiler Karlsruhe (Rechtsaußen) den Ball in die Mitte an Reiser, der denselben gut placiert in die linke obere Torecke schießt. 2:1 für Karlsruhe. Der von reichlichem und begreiflichem Beifall begleitete Erfolg, weckt die ganze spielerische Kraft der zum Teil sehr jungen Karlsruher Mannschaft. Mit Ungestüm setzen nun die Angriffe ein und Burger (Fürth) geht als dritter Verteidiger zurück, um diesem plötzlichen Aufflackern, bei der ohnedies heute nicht starken Fürther Verteidigung, einen festen Damm entgegenzusetzen. Eine Weile hält dieser Druck der Karlsruher an, zudem das Fehlen Burgers im Sturm die Durchschlagskraft Fürths erheblich schwächt. Weisz schießt nun aus zu großer Entfernung. Burger zieht wieder in den Sturm und nun entwickelt sich der spannendste, abwechslungsreichste Teil des ganzen Spiels. Beide Parteien entfalten nun ihre volle Fähigkeit. Der KfV-Sturm kommt wohl durch Schnelligkeit häufig vor, aber im entscheidenden Moment fehlt den körperlich schwachen Leuten nach angestrengtem Lauf und Tempo der scharfe Schuß. Fürths Hintermannschaft ist dem schnellen Spiel der jungen Karlsruher Stürmer zeitweise nicht gewachsen und KfV behält das Spiel, entgegengesetzt der ersten Spielzeit, nun ganz in der Hand. Dann kommt Fürth durch Burger wieder vor und erkämpft eine weitere resultatlose Ecke. Hirsch verpaßt dann durch Stolpern über den Ball eine gute Schußgelegenheit. Bei dem raschen Gegenangriff der Karlsruher kommt Reiser in ganz bedrohliche Nähe des Tores, wird von zwei Gegnern angegriffen und stürzt. Den diktierten Elfmeterball (eine etwas scharfe Entscheidung) jagt Förderer an die Latte, von der er zurückprallt, aber keiner der Karlsruher Spieler hatte in diesem Moment die Geistesgegenwart zum Nachschuß. Weiter gehts in gleich schnellem Tempo. Bei einem Strafstoß jagt Fürth das Leder über den Kasten. Der Ball wandert nun bei interessantem schnellen Kampf im Feld, von Tor zu Tor, aber den Verteidigern gelingt es, die Angriffe immer wieder abzuweisen. Fürth setzt nun mit aller Macht ein. Riebe jagt in weiten Schüssen den Ball darüber und daneben. Wunderlich setzt das Leder knapp neben den Pfosten und Picht klärt herauslaufend eine bedenkliche Sache, wehrt aber dann einen hohen unverhofften Schuß Riebes schwach ab, es entsteht dadurch ein Gedränge vor dem Karlsruher Tor, Burger stürzt und Hirsch setzt den Ball in den Kasten. 2:2. 5 Minuten bis Schluß! Fürth zeigt nun erst in diesen letzten Minuten das Spiel, das man sich vorher im Geiste ungefähr ausgemalt hat. Ein erneuter, äußerst schnell eingeleiteter Angriff erfolgt. Wunderlich gibt den Ball fein an Burger, der rasch entschlossen unhaltbar einsendet und so noch knapp vor Spielende überraschend den Sieg an Fürth reißt. Die Karlsruher Mannschaft, die das gewonnene Spiel wieder einmal unter Dach glaubte, wurde von Fürth in brillantem Endspurt einfach glatt (aber fein) über-rumpelt.

Fürth führte, wie aus dem Spielverlauf hervorgeht, erst in der zweiten Hälfte, namentlich aber gegen Schluß, ein prächtiges, schnelles, technisch reifes Spiel vor. Vor Halbzeit bei aller Ueberlegenheit, sah man zu wenig großen Zug. Die schwächeren Punkte waren heute, die beiden Verteidiger, der rechte Läufer und der Rechtsaußen; sie fielen gegen die übrige Mannschaft ab. Das Innentrio ließ das vollendete Zusammenspiel dreier so geschulter Spieler noch vermissen, was sich aber natürlich nach und nach bei längerer Fühlung schon einstellen wird. Hirsch zeigte bei seinem ersten Debüt gegen KfV eine gewisse Befangenheit (oder Zurückhaltung?). Wurde im übrigen aber auch gut gedeckt. Desgleichen Weisz. Burger in der Fürther Mannschaft der lebendigste, technisch beste und gefährlichste. Pachter hatte im ganzen gefährlichere Bälle zu halten, als sein Karlsruher Gegenüber. Er erledigte seine Aufgabe sehr gut. — Fürth fehlte ohne Zweifel in den schweren Verbandskämpfen vor allem wohl einige weitere spielerische Kräfte von der Stärke Burgers, oder der beiden übrigen Innenstürmer, die sich als Stützpunkte, als festes Gerippe durch die ganze Mannschaft verteilten. Gute Durchschnittsklasse reicht eben nicht, die schwierigen Meisterschaftstreffen erfolgreich oder gar überlegen bis zum Ende durchzustehen. Da fehlt dann die nötige Schulung, Erfahrung, Ruhe, die Reife, die Leistungsfähigkeit, die mit den schwerer werdenden Aufgaben Schritt halten kann, so wie sie z. B. KfV, Viktoria Berlin oder Holstein Kiel besaßen oder teilweise noch besitzen. Den Berichten nach zu schließen, war die Spielweise zu sehr auf einen Mann (Burger) zugeschnitten, die ganze Mannschaft zu sehr auf ihn eingestellt, was ja bei seinem Fehlen, die letzten Meisterschaftsergebnisse auch voll bestätigten. Im übrigen wird die Mannschaft wohl mit um so reicheren Erfahrungen und Lehren in die nächste Spielzeit gehen. Aus dem Innentrio vor allem ist weit mehr herauszuholen.

KfV überraschte nach der guten Seite. Es war das beste Spiel, das die Mannschaft nach der eingreifenden Verjüngung vorgeführt hat. Freilich mit den natürlichen und bedingten Mängeln. Die Hintermannschaft hat das gute Resultat zumeist herausgespielt. Vor allem warf da Förderer sein Können in die Wagschale. Picht ebenfalls gut. An den Toren war nichts zu halten. Reuter hat insofern Fortschritte gemacht, als er heute den kräftigen weiten Schlag fleißig und sicher anwendete. Groke zeigte sehr gute Leistungen, muß sich aber natürlich auf dem wichtigen und schwierigen Posten noch weiter einleben. Breunig ist nicht so rasch zu ersetzen. Was dessen zeitweises Verschwinden von der fußballsportlichen Bildfläche herbeigeführt, ist der Öffentlichkeit Nebensache, für sie kommt eben nur die sportliche Leistung in Betracht. Das übrige ist Vereinsangelegenheit. Aber einerseits als repräsentativ für Karlsruhe aufgestellt — anderseits überhaupt nicht mehr, das ist ein Zwitterding! Gewisse Lichter spielen über den Karlsruher Vereins- und Sportverhältnissen, die im Interesse und dem Ansehen der Sache doch endlich verschwinden sollten. — Gros und Bosch gut. Nur sollte Gros seinen ohnehin körperlich schwachen Stürmerflügel zeitweise mehr unterstützen. Der Sturm muß noch mehr Zusammenspiel pflegen, besser Fühlung halten. Schneider sollte nicht so stark zuspielen und noch immer mehr abgeben. Reiser und Kugelschmidt nur zu loben. Greiler kam bei der guten Deckung Schmidts nicht so zur Geltung. Alles in allem ist das heutige Resultat in Anbetracht des Gegners ein gutes zu nennen. Es wäre wohl auch an der Zeit, die alten Masten wieder aufzurichten, soll das „Vereins“-Schiff endlich seinen Kurs mit vollen Segeln wieder vorwärts nehmen. Je weiter einmal das Ganze von der einstigen Höhe abgetrieben, um so schwerer ist dieselbe wieder zu erreichen. A. Mühl.

Mannheim.

VfR — Phönix-Alemannia Karlsruhe 1:3 (1:0)

Das Kriegsglück wechselt auch im Fußballsport; letzten Sonntag siegte der Westkreismeister mit geschwächter Mannschaft in Karlsruhe, und am gestrigen Sonntag revan-

chierte sich Phönix-Alemannia durch obigen wohlverdienten Sieg. Die Gäste waren die bessere Mannschaft und entschieden durch ihr temperamentvolles und eifriges Spiel das Treffen zu ihren Gunsten. Die Einheimischen schienen nicht einmal den Willen zum Sieg zu haben, so pomadig wurde gespielt; auch machte sich, besonders im Sturm, wo Trautmann infolge einer gleich am Anfang erhaltenen Verletzung kaltgestellt war, gänzliche Verständnis- und Interesselosigkeit geltend.

VfR hatte in der ersten Hälfte einen sehr geringen Rückenwind zum Bundesgenossen, drängte auch zeitweilig, ohne Erfolg. Sehr gefährlich waren stets die Angriffe der Gäste, eingeleitet hauptsächlich von der linken Seite; Schäfer hielt nicht Platz und so kam Itta immer wieder durch und seine präzisen Flanken brachten das Mannheimer Tor in die gefährlichsten Situationen, doch dessen Verteidiger besorgten prompt die Abwehr. In der 32. Min. erzielte VfR durch Prachtleistung Schmidts das führende Tor. Trotz der Anstrengungen der Gäste gelang es den Einheimischen bis zur Pause die Führung zu wahren.

Sofort mit Wiederbeginn setzte ein orkanartiger Wind ein, mit dessen Hilfe die Karlsruher eine drückende Ueberlegenheit auf den Gegner ausüben konnten, die auch fast während der ganzen zweiten Spielzeit anhielt. Schon in der ersten Minute fiel der ausgleichende Treffer durch Schuß Andres; der Ball war nicht unhaltbar. Phönix drängte weiter und erzwang in weiterem Verlaufe nicht weniger als fünf Ecken, alle durch den starken Wind verursacht, hatten jedoch keine weiteren Folgen. Immer wieder schafften sich die Mannheimer Verteidiger durch weite Schläge Luft und allmählich kam auch in die Stürmerreihe etwas Leben, doch wurde nichts zählbares erreicht, außer einigen Ecken, die gerade so wenig einbrachten, wie die vor dem Tor der Rasenspieler. In der 24. Min. gelang Phönix ein Durchbruch, und abermals war es Andres, dessen nicht eben scharfer Schuß im Netz der Einheimischen landete. Roth schien gestern nicht besonders disponiert gewesen zu sein; alle Schüsse waren aus ziemlicher Entfernung und hatten geringe Fluggeschwindigkeit. 10 Minuten nach diesem Erfolg der Gäste führte ein Durchbruch Wegeles mit nachfolgendem Schuß des Halbrechten zum 3. Tor. Damit war die Niederlage des Platzinhabers besiegelt. Es kam zwar noch zu einigen bedenklichen Situationen vor dem Phönixtor, doch der vorzügliche Verteidiger Trumpp im Verein mit Fitterer waren den energielosen Angriffen der Phönixspieler gewachsen, und verstanden wohl, den Vorsprung ihrer Farben zu wahren und einen Erfolg von seiten der Mannheimer zu verhindern. Als der Schlußpfiff ertönte, hatte Phönix einen einwandfreien Sieg errungen und somit in glänzender Weise die in Karlsruhe erlittene Schlappe ausgeglichen. Zu erwähnen wäre noch, daß, etwa in der 20. Minute der zweiten Hälfte Mannheim einen Elfmeter zugesprochen erhielt, wobei Trautmann zu wenig placiert schoß, so daß Fitterer brillant parieren konnte. Ecken 8:6 für VfR. R. H.

Stuttgart.

Sportfreunde — FC Pfalz Ludwigshafen
4:1 (2:0)

Unter der umsichtigen Leitung des Herrn Koppenhöfer eröffnen die Einheimischen das von Anfang bis Schluß äußerst faire Spiel. Die erste Viertelstunde ist Pfalz leicht im Vorteil. Verschiedene Ecken werden entweder schlecht getreten oder von der Sportfreundeverteidigung sicher abgewehrt. Auffallenderweise versteht sich der Innesturm der Gäste schlecht und vermag dadurch die sich bietenden Gelegenheiten nicht auszunützen. Allmählich gehen auch Sportfreunde zum Angriff über. Durch kurzes, flaches Zuspiel wird die brillante Hintermannschaft der Pfälzer wiederholt überspielt, aber Friese im Tor macht vorerst die bestgemeinten Schüsse unschädlich. Der Rechtsaußen der Einheimischen zeigt sehr wenig Verständnis mit seinem Nebenmann und verdirbt heute überdies manche Chance durch abseits. Kipp arbeitet als Mittelläufer prächtig und füttert seinen Sturm mit Bällen. Bei einem Freistoß greift Friese etwas zu spät ein und Joos erzielt dadurch das 1. Tor. Eine Minute

darauf ein tadelloses Dreilinnenspiel der Sportfreunde und der Mittelstürmer jagt einen fein vorgelegten Ball an dem verblüfften Torwächter vorbei ins Netz. Pfalz macht riesige Anstrengungen, doch die einheimische Hintermannschaft kann die gefährlichen Angriffe immer noch rechtzeitig unterbinden. Bis zur Pause haben beide Parteien gleichviel vom Spiel.

Nach Wiederbeginn legen die Gäste ein unheimliches Tempo vor. Sportfreunde werden immer mehr zurückgedrängt, zumal die Stürmer keinen Ball mehr halten und anscheinend auf den errungenen Lorbeeren ausruhen. In der 10. Minute blüht den Gästen das wohlverdiente Ehrentor. Futterer bringt den Ball nicht weit genug fort und der Halbrechte sendet unhaltbar ein. 2:1. Das ist den Einheimischen doch zu viel. Mit eritreullichem Eifer nehmen sie das Spiel wieder auf und die sympathischen Gäste haben alle Hände voll zu tun, um sich der Angriffe zu erwehren. Kipp schießt verschiedene Bälle knapp über die Latte. Das Innentrio der Einheimischen kann sich durch die hervorragende Arbeit Schucks nicht recht entfalten und wendet dadurch taktisch richtig das Flügelspiel an. Der Rechtsaußen der Schwarz-Weißen flankt präzise, Heinzelmann ist am richtigen Platz und selbst für Friese unhaltbar landet der Ball in der äußersten Ecke. Die momentane Depression machen sich Sportfreunde zunutze und nachdem verschiedene Schüsse knapp ihr Ziel verfehlen, kann Hartmann in der 35. Min. den 4. Erfolg erzielen. Bis Schluß wickelt sich das Spiel in der Gästehälfte ab und Holländer und Schaich im Verein mit Friese müssen wiederholt ihre Kunst zeigen. Mit obigem Resultat verlassen Sportfreunde das Feld.

Die Pfälzer haben eine sehr gute Hintermannschaft, während der Innenturm das Schmerzenskind der Elf sein dürfte. Die Einheimischen, welche mit Ersatz für Welte antraten, entsprachen den in sie in letzter Zeit gehegten Erwartungen. Der schwache Punkt ist ebenfalls die Stürmerreihe. Seemann muß viel mehr Verständnis zeigen und Joos das unnötige Dribbeln unterlassen. Durch dieses hauptsächlich vor dem Tor eigne nützige Spiel, wird mancher sicher scheinende Erfolg vernichtet.

München.

Bayern — VfB Stuttgart 5:0 (3:0)

Bundesspiel: 1B — TV 1860 1B 1:1

5 Min. nach Halbzeit infolge Unglücksfall abg.

Die Stuttgarter Gäste waren hier nicht fremd. Ihr Spiel im Herbst gegen MTV 2:2 hinterließ einen guten Eindruck, und so erwartete man einen interessanten Kampf zweier ungefähr gleichwertiger Mannschaften. Es kam jedoch anders.

Das Spiel begann in lebhaftem Tempo. Die Bayernstürmer zeigen heute ein blendendes Spiel, gleich gut in Kombination und Schuß. Schon nach 4 Minuten jagt Hobmeier aus kurzer Entfernung einen von den Verteidigern Stuttgarts schlecht abgewehrten Ball unhaltbar für Buggle ins Netz. Die Gäste finden sich absolut nicht zusammen. Das Zuspiel der Innenstürmer unter sich und auch zu den Flügeln ist ungenau und meist sogar recht ungeschickt. Nur die rechte Seite im Sturm, Endreß-Schumm, unternimmt gefährlich aussehende Vorstöße, die jedoch infolge mangelnder Unterstützung ergebnislos bleiben. Dagegen fällt bereits in der 15. Minute nach flottem Durchspiel durch Halbrechts das 2. Tor für Bayern. Einen schönen Flankenlauf Gablonskys weiß Buggle im letzten Moment unschädlich zu machen. Ebenso fängt Hofmeister auf der Gegenseite einen Durchbruch des Stuttgarter Rechtsaußen sicher ab. Kurz vor Halbzeit umgeht dann Fürst allein die gesamte Verteidigung der Bewegungsspieler und erzielt das 3. Tor für seine Farben.

Nach Halbzeit raffen sich die Gäste zusammen und vermögen auch, hauptsächlich durch das gute Spiel ihres Mittelläufers Fritz, den Kampf für einige Zeit in des Gegners Hälfte zu verlegen. Die einheimische Deckung ist aber gut auf dem Posten. Hier ist besonders Hofmeisters zu gedenken, der einige fast unglaubliche Sachen hält. Allerdings haben die Gäste vor dem Tore reichlich Pech; so setzte z. B. Endreß

einen wunderschönen Ball an die Querlatte. Allmählich nehmen die Bayern wieder das Spiel in die Hand. Ein scharfer Schuß Lindners erhöht die Torzahl auf 4 und Schneider bucht dann noch ein — nicht unhaltbares — weiteres Tor. Die letzten Phasen des durchaus fairen Spieles zeigen uns dann noch ein vergebliches Bemühen der Gäste um ein Ehrentor, das sie ohne Zweifel verdient gehabt hätten.

Die Stuttgarter enttäuschten. Man hatte allgemein von den Besiegern der großen „Kanonen“ des Südkreises mehr erwartet. Gut war außer Torwart und Mittelläufer nur noch der rechte Flügel im Sturm, dagegen fiel die linke Seite, anscheinend Ersatz, stark ab. Zu loben ist, daß die Mannschaft das Spiel stets offen hielt und daß sie trotz körperlicher Ueberlegenheit, absolute Fairneß bewies.

Die Bayern überraschten heute ihre Anhänger in angenehmer Weise. Der Sturm war direkt glänzend, Schneider und Fürst darin hervorragend. In der Läuferreihe war Storch der beste, allerdings hatte er die schwächere Seite des Gegners vor sich. Reeb findet sich ausgezeichnet als Mittelläufer zurecht. Für die Verteidigung spricht am besten das Resultat; es ist jedoch billig, Hofmeisters sicheres Arbeiten zu erwähnen. Er war heute wieder der alte, zuverlässige Hüter.

Hanau.

Viktoria 1894 — Ludwigshafen 1903 4:2

1b M. — Frankfurter FV 0:2

Viktoria mit 4 Ersatzleuten für Fiedler, Schneider, Regitz und Link. Auch in der Mannschaft der Gäste viele neue Spieler. Trotzdem führten beide Mannschaften ein recht flottes annehmbares Spiel vor. Ludwigshafen geht zunächst mit einem schönen Tore in Führung, worauf Hanau wenige Minuten später mit einem Elfmeter gleichzieht. Die Berechtigung dieser Maßregel wurde von Freund und Feind stark bezweifelt. Das unbedeutende kleine Ver-

gehen des Ludwigshafener Spielers hatte solch harte Strafe nicht verdient, ein Uebersehen wäre verständlicher gewesen. Die Gäste greifen weiter flott an, doch bald geht Hanau durch eine sehr schöne Glanzleistung seines Halbrechten in Führung.

Nach Seitenwechsel versucht Ludwigshafen mit Macht aufzuholen. Doch ist dies infolge guter Deckungsarbeit Hanaus nicht möglich. Dagegen gibt es durch öfters gut vorgelegte Flanken des Rechtsaußen Hanaus vor dem Tore der 1903er recht gefährliche Momente, aus welchen sich auch bald noch 2 Tore für Hanau ergeben. Trotzdem lassen die Ludwigshafener den Mut nicht sinken, und war es ihnen möglich, nach einem flott durchgeführten Angriff, einen weiteren schönen Erfolg zu erzielen. Mit 4:2 für Hanau endete das recht schön verlaufene Spiel, das von Herrn Minder Frankfurter SpV gut geleitet wurde, mit Ausnahme des oben näher bezeichneten Punktes bezüglich des Elfmeters. Vor diesem Spiele maßen die 1b-Mannschaften Viktorias und des Frankfurter FV ihr Können. Durch Abgabe von vier der besten Leute in die 1. Mannschaft war Viktoria sehr geschwächt und mußte sich mit 2:0 dem besseren Gegner beugen.

Holland — Belgien 2:4 (1:3)

(Privattelegr.) Vor 14 000 Zuschauern ging der hochinteressante Kampf auf dem prächtigen Fußball-Felde in Zwolle, jener Stätte, die uns Deutschen aus dem ruhmreichen Länderwettkampfe gegen Holland 5:5 in angenehmer Erinnerung ist, vor sich. Belgien spielte ein wundervolles Kombinationsspiel, zeigte auch prächtige Einzelleistung, denen sich schließlich die vor kurzem noch über die Englische Elf siegreich gebliebene Holländische Mannschaft beugen mußte. Belgiens Sieg kam ziemlich überraschend. Halbzeit stand das Spiel schon 3:1 für die Gäste.

Der englische Pokal.

Aston Villa gewinnt vor 121 919 Zuschauern mit 1:0 (0:0)

Die Barrieren eingebrochen. 154 Extrazüge.

(Kabeltelegramm). Am Sonnabend nachmittag wurde im Crystal Palace das größte Fußballereignis der Welt, der „Englische Pokal“ ausgetragen. Mit welchem Interesse die Engländer diesen Kampf verfolgen, zeigen am besten die ungeheuren Zuschauerermengen, deren sich die „Cupspiele“ zu erfreuen haben. So hatten sich auch am Sonnabend an 121 919 Zuschauer eingefunden, um Zeuge des Riesenkampfes zwischen Aston Villa und Sunderland, der beiden Ligavereine, die sich für die Endrunde qualifiziert hatten, zu sein. Bereits um 10 Uhr morgens begannen die Zuschauerräume sich zu füllen und gegen Mittag war kein freier Platz mehr erhältlich. Aston Villa hat die Wahl der Seiten und ist somit wegen des starken Windes stark im Vorteil. Schon in der ersten Minute bekommt der Torwächter Sunderlands durch Wallace Arbeit, kann aber das Verhängnis nicht abwehren. Aber die Stürmer der Villa dringen immer wieder vor, sodaß die gegnerische Verteidigung alle Hände voll zu tun hat. Thomann, der rechte Verteidiger von Sunderland spielt äußerst unfair, wofür einige Freistöße gegeben wurden. Bei einem solchen schießt Stephenson für Aston Villa das erste Tor, doch wird dasselbe vom Schiedsrichter wegen Abseits zur großen Enttäuschung der Zuschauer nicht anerkannt. 1 Minute vor Halbzeit schießt Wallace einen wunderbaren Schuß in die linke Ecke, doch prallt der Ball vom Torpfosten ins Feld zurück. Halbzeit 0:0. Bei Wiederbeginn des Spieles setzt ein leichter Regen ein, der den Rasenboden äußerst glatt macht. Beide Verteidigungen sind auf der Hut. Ein Durchbruch von Wallace und Hakee, der äußerst gefährlich erscheint, kann zur Ecke umgewandelt werden. In der 29. Minute wird endlich das Spiel entschieden. Der Außenstürmer von Aston, Bache, legt einen Eckball gut vor und ehe noch die gegnerische Verteidigung zur Besinnung gelangt, schießt der Halbrechte Halse an Butler vorbei ins Tor. Ein gefährlicher Moment entsteht noch kurz vor Schluß vor dem Tore Aston. Der Torwächter Hardy

ist auf dem glatten Boden gefallen und liegt hilflos an der Erde. Der Weg scheint frei, als der Linksaußen, Martin (Sunderland), den Ball erhält. Aber in der Aufregung wird der Schuß schlecht placiert und springt vom Eckpfosten aus dem Spielfeld. Alle Anstrengungen beider Parteien führen nun zu keinem Ziele mehr und unter dem Jubel der Zuschauer verlassen die siegreichen Aston-Spieler das Spielfeld. Aston Villa hat somit den Pokal zum zweiten Male gewonnen, das erste Mal im Jahre 1898. Der Pokal wurde zum 42. Male ausgetragen. Die Mannschaften spielten in folgender Aufstellung: Aston Villa: Tor: Hardy, Verteidiger: Lyons und Weston, Läufer: Barber, Harrop und Leach, Stürmer: Wallace, Halse, Hampton, Stephenson, Bach. Sunderland: Tor: Butler, Verteidiger: Neß und Gladwin, Läufer: Low, Thomson und Cugxy, Stürmer: Martin, Holley, Richardson, Buchen und Mordue.

1. Liga.

Blackburn Rovers — Manchester City	2:2
Manchester United — Newcastle United	3:0
Notts County — Oldham Athletic	2:1
Liverpool — Bolton Wanderers	5:0
Tottenham Hotspur — Woolwich Arsenal	1:1
Middlesbrough — Chelsea	0:3
Sheffield Wednesday — West Bromwich	
Derby County — Bradford City	3:2
	Albion 4:0

2. Liga.

Blackpool — Huddersfield	2:1
Bradford — Glossop	5:0
Fulham — Lincoln City	3:1
Wolverh. Wanderers — Hull City	0:1
Leicester Fosse — Burnley	2:3
Grimsby Town — Bristol City	3:0
Stockport County — Preston North End	1:1
Barnsley — Clapton Orient	0:0
Bury — Notts Forest	2:0
Leeds City — Birmingham	4:0

Süd-Liga.

Millwall — Coventry City	4:0
Portsmouth — Exeter City	2:1
Bristol Rovers — Brighton	0:0

Northampton — Crystal Palace	2:1
Norwich City — Southampton	3:0
Queens Park Rangers — Merthyr Town	4:1
Brentford — Watford	2:0
Stoke — Reading	4:0
Plymouth Argyle — Gillingham	4:0
Swindon — Westham United	1:1
Isthmian-Liga.	
Ilford — Dulwich Hamlet	2:1
Shepherds Bush — Clapton	1:3
Nunhead — West Norwood	2:0
Woking — Tunbridge Wells	2:2
Schottische Liga.	
Hibernians — Kilmarnock	4:0
Falkirk — Hamilton Academicals	6:0
Dundee — Glasgow Rangers	0:0
Greenock Morton — Raith Rovers	1:0
Partick Thistle — Aberdeen	0:1
Third Lanark — Clyde	0:3
Weiteres Spiel.	
Celtic — Everton	2:2
F. A. Amateur Cup.	
Wiederholtes Schlußspiel.	
South Bank — Oxford City	1:0

Die deutsche Elf gegen die Schweiz.

(Telegr.) Schmidt (Kickers); Röpnack, Diemer (Berlin); Bosch, Breunig, Bürkle (Stuttgart); Wegele, Mechling, Löble, Ripp, Hirsch (Fürth).

Lawn-Tennis.

Deutsche Tennissiege im Auslande. Bei dem internationalen Tennisturnier in Mentone gewannen die Zwischenrunden im Einzelspiel Froitzheim und Rahe und beide die Zwischenrunde im Doppelspiel gegen Hunt und Sturtz. Im gemischten Doppelspiel siegten Kleinschroth und Miß Chenery und R. Kleinschroth und Fr. Peters, die sich somit in der Endrunde gegenüberstehen.

Deutsche Tennissiege im Auslande. Die deutschen Tennisspieler, die sich bereits in den Zwischenrunden so günstig placiert hatten, blieben auch in den Endspielen des internationalen Tennisturniers in Montreux siegreich. Im Herrendoppelspiel siegten O. Froitzheim und R. Kleinschroth über W. Rahe und H. Kleinschroth mit 6:8, 8:10, 6:4, 6:4. Das gemischte Doppelspiel gewannen H. Kleinschroth und Miß Chenery vor R. Kleinschroth und Fr. Peters mit 6:3, 6:4, 6:2. Von den Herreneinzelspielen wurden die Vorschlußrunden ausgetragen, die folgende Ergebnisse hatten: Froitzheim gegen Rahe 6:4, 6:3, 6:4. Martin gegen Bardot 6:2, 6:2.

Die französischen Tennismeisterschaften auf gedeckten Plätzen wurden in Paris entschieden. Im Herreneinzelspiel siegte wiederum im Endspiel der vorjährige Meister Gobert leicht über Laurentz mit 6:3, 4:6, 6:2, 6:4. Das gemischte Doppelspiel sah das Paar Fräulein Broquedis-Laurentz mit 6:2 und 6:3 vor Fräulein Coduquet-Canet als Sieger. Den Spielen wohnte eine zahlreiche Zuschauer-menge bei.

Aviatik.

Vom Prinz Heinrichflug. Der diesjährige Prinz Heinrichflug, der in der Pfingstwoche ausgetragen wird, hat eine Verlängerung von 100 km gegen die Ausschreibung erfahren. Die am Pfingstdienstag vorgesehene Etappe von Koblenz nach Karlsruhe, die 200 km mißt, ist durch Einfügung von drei Kontrollstationen auf 300 km verlängert worden. Die Kontrollstationen sind: Der Rennplatz Bad Kreuznach, der Flugplatz Großer Sand in Mainz und der Flugplatz in Frankfurt a. M. Hier haben die Teilnehmer bis zu einer Höhe von 150 m herabzugehen und eine Kontrollnummer abzuwerfen. — Die gestifteten Preise zum Prinz Heinrichflug sind äußerst zahlreich. Neben dem Kaiser haben noch Prinz Heinrich, der Großherzog von Baden, Prinz Max von Baden und eine große Reihe anderer Fürsten Ehrenpreise gestiftet.

Kleine Mitteilungen.

Die Fußballmeisterschaft von Großbritannien ist bekanntlich durch das letzte Spiel England gegen Schottland, das die Ersteren mit 1:0 gewannen, zugunsten Englands entschieden worden. Sie haben von den drei Spielen nur 1 verloren, Torverhältnis 6:5. An zweiter Stelle steht Schottland mit einem gewonnenen, einem verlorenen und einem unentschiedenen Spiel, Torverhältnis 2:2. Wales hat dieselbe Placierung mit Torverhältnis 4:4, muß aber mit dem dritten Platz vorlieb nehmen, da es gegen Schottland verloren hat. Als Letzter folgt schließlich Irland mit einem gewonnenen Spiel und 3:4 Torverhältnis. — Für das Jahr 1914 sind die Termine für die Spiele um die Meisterschaft von Großbritannien wie folgt festgelegt worden: 17. Januar: Wales gegen Irland in Wales; 14. Februar: England gegen Irland in England; 28. Februar: Schottland gegen Wales in Schottland; 14. März: Schottland gegen Irland in Schottland; 16. März: Wales gegen England in Wales; 4. April: Schottland gegen England in Schottland.

Der 1. FC Pforzheim wird über Pfingsten mit seiner 1. Mannschaft in Italien einige Wettspiele absolvieren.

Daß in England der bekannte Spieleraberglaube auch in Fußballkreisen ziemlich stark zu herrschen scheint, dafür gibt die letzte Nummer der „Weekly Dispatch“ bei Besprechung der Pokalzwischenrunde einen amüsanten Beleg. Die genannte Zeitung schreibt:

„Man kann sagen, daß nach allgemeiner Ansicht Aston Villa und Sunderland die Zwischenrunde um den Pokal im ersten Spiel gewinnen würden, aber unsere Leser haben gemerkt, daß dies nicht unsere Ansicht war, daß wir vielmehr mit ziemlicher Sicherheit eine Ueberraschung erwarteten, wenn wir nach Sheffield blickten, wo Burnley und Sunderland sich trafen. In der Tat kam ein unentschiedenes Resultat heraus, denn es fiel kein Tor. Das Ergebnis hat einem in Sheffield herrschenden Aberglauben recht gegeben. Noch bei keinem Zwischenrundenspiel, das in Bramall-lane (dem betr. Spielplatz) stattfand, hat diejenige Mannschaft, welche die für die Gäste bestimmten Umkleideräume benützte, das Spiel verloren. Dies war sowohl Burnley als Sunderland bekannt, und deshalb waren am letzten Samstag beide Mannschaften rasch bei der Hand, aber Burnley mußte erfahren, daß Sunderland die betreffenden Zimmer schon eine Woche zuvor bestellt hatte. Burnley erhob gegen diese Abmachung Einspruch und Sunderland stimmte gutmütig zu, um die vielbegehrten Zimmer zu loosen. Das Loos entschied für Burnley, das so die Zimmer gewann und das Spiel nicht verlor.“

Länderwettspiele Belgien — Schweiz am 4. Mai in Basel. Der Vorverkauf der Bilete für dieses Wettspiel hat begonnen und können auswärtige ihre Bestellungen gegen Voreinsendung des Betrages und der Portospesen richten an **A. Ramseyer, Basel**, Leonhardsgraben 52 (numerierte Sitzplätze à 5 und 3 Frks., Stehplätze à 1 Frks.) 4 M., 2.40 M. und 80 S.

Der Verbandstag des Norddeutschen Fußball-Verbandes hat die nunmehr an Stelle der Verbandsmeisterschaftsspiele tretenden Ligaspiele mit folgenden Abgabesätzen besteuert:

Bei einer Brutto-Einnahme bis 600 Mark sind 5 Prozent, bis 1500 Mark 8 Prozent, und über 1500 Mark 15 Prozent Abgaben an die Verbandskasse zu zahlen.

Der Norddeutsche Fußball-Verband erhebt eine Kopfsteuer von 20 S.

Amerikanische Bezwingen des Kanals. Nicht weniger als fünf Bewerber um die Ehre der Kanalüberschwimmung, dieser klassischen Prüfung der Dauerschwimmer aller Welt, wird in diesem Sommer die Neue Welt entsenden. Zwei davon sind weiblichen Geschlechtes: Rose Pitonof, die junge Bostonerin, die vorigen Sommer zwar darin keinen Erfolg hatte, dafür aber im Themse-Schwimmen von Richmond nach der Londoner Towerbrücke eine hervorragende

Leistung bot, und Nellie Schmidt aus Alameda (Kalifornien), die zuerst die Bay von San Francisco im September 1912 durchschwommen hat. Sie hat an alle europäischen Schwimmerinnen eine Herausforderung erlassen, die von der Pariserin Mme. Garnier bereits angenommen worden ist. Die drei männlichen Bewerber sind Charles Durborow von Philadelphia, Joseph Callahan aus Pittsburg und Benjamin Schlomberg aus New-York. Durborow, ein Mitglied des Philadelphiaer Schwimmclubs, hat vorigen Sommer in der Delawarebay eine Strecke von 42 Meilen (69 km) unter schwierigen Umständen durchschwommen, in 15 Stunden in dauerndem Hand-überhand-Stile. Er ist kräftig gebaut, sehr abgehärtet gegen die Wasserkälte und ein rascher unverzagter Dauerschwimmer. Aehnliche gute Körper- und Geistesigenschaften hat der als Lebensrettungsaufseher im Badeort Atlantic City angestellte Pittsburger Callahan aufzuweisen, der sich durch ausgedehnte Rekordschwimmtouren an der Jersey-Küste trainiert hat. Seine Freunde haben die nötigen Mittel zur Expedition aufgebracht. Der New-Yorker Schlomberger, Mitglied des dortigen Freiwilligen Lebensretterkorps, hat seine Absicht des Kanalschwimmens erst neulich durch eine öffentliche Herausforderung an alle Schwimmer der Welt über diese Strecke bekanntgegeben, und zwar für die Zeit zwischen dem 1. und 15. Mai, eine Zeit, zu der allgemein sonst das Wasser der Nordsee noch als viel zu kalt zum Dauerschwimmen gilt. Vielleicht macht der abgehärtete Italiener Cattaneo mit, der sich im vorigen Jahre schon im Winter im Seewasser zu trainieren begann, was ihm aber bald schlecht bekam, so daß er erst spät im Sommer, statt, wie verhofft, früher seine richtige Form bekam. Callahan will seinen Versuch im Juli beginnen und Durborow Anfang August. Auch andere ausländische Bewerber sind schon bekannt.

Leicht-Athletik.

Jean Bouin, der hervorragende französische Mittelstrecken-Champion, errang in seiner Heimatstadt Marseille einen schönen Erfolg, da er in einem Match über 8 Kilometer gegen die sich nach Belieben ablösende Stafette Bouede, Allet und Pautex, leichter Sieger blieb. Bouin legte die Distanz in der guten Zeit von 25 Min. zurück.

Der Hockey-Länderkampf Irland — England kam in Dublin zum 19. Male zum Austrage. Das Spiel, dem eine äußerst zahlreiche Zuschauer-menge beiwohnte, endete nach spannendem Verlauf mit dem knappen Siege der Engländer von 1:0.

Der ungarische Streckenläufer Bodor wird Professional. Der auch in Deutschland bestens bekannte ungarische Streckenläufer Bodor hat dem Amateursport den Rücken gekehrt und ein Engagement als Trainer des MTC in Budapest angenommen. Wie erinnerlich, feierte Bodor im Jahre 1907 in Berlin einen großen Erfolg, indem er im 1500 m Hauptlauf den Hamburger Zimmer sowie den deutschen Meister v. Sigl schlug. Bei den Olympischen Spielen im Jahre 1908 in London brachte er das Kunststück fertig, dem berühmten Amerikaner Lightbody im Vorlauf zur 800 m Weltmeisterschaft eine Niederlage beizubringen. Zurzeit ist Bodor Inhaber vieler ungarischer Rekorde.

Ein Stafettenlauf über 1000 km soll aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers von den Jungdeutschlandvereinen des Ostens veranstaltet werden. Das Rennen soll am 12. Juni, abends 10 Uhr, an der russischen Grenze beginnen und am Berliner Schloß am 15. Juni, früh 8 Uhr, endigen. Im ganzen sind über

Fräser, Maschinenbauer

erstklassiger Fußballspieler, findet durch mich Lebensstellung in einem großen Opt.-Mech. Werk Mitteldeutschlands. Briefe erb. an die Exped. dieser Zeitung unter Chiff. A. B.

8000 Läufer erforderlich. Interessant ist auch, daß keine Brücken benutzt werden sollen. Die Nachrichten werden vielmehr durch Schwimmer über die Flüsse gebracht. Als Durchschnittstempo wurde 18 km pro Stunde angenommen. Die Strecke führt von Memel über Insterburg, Königsberg, Marienburg, Thorn, Posen, Frankfurt an der Oder nach Berlin. — Ob der Lauf, dessen Organisation bei der großen Entfernung, eine ungeheuer schwere ist, zustande kommt, muß bei der geringen Erfahrung der Jungdeutschlandvereine in dieser Hinsicht trotz der guten Absicht bezweifelt werden.

Oesterreichische Leichtathletik. Seit den Glanztagen des populären Wiener Streckenläufers Kwieton hat Oesterreich im Lausport keine bedeutende Kraft mehr hervorgebracht. Zugegeben, daß Leute wie Hack, Grillwitzer, Bono usw. eine gute Mittelklasse repräsentieren, so kann man sie doch nicht mit Kwieton auf gleiche Stufe stellen. Im großen und ganzen ist der Fortschritt in unserem Nachbarreiche ein ganz minimaler. Darüber sprechen die Mißerfolge bei den Olympischen Spielen in Stockholm eine beredte Sprache. Gutorientierte Sportsleute wollen wissen, daß die Organisation die Schuld trägt. Es wird zu wenig gearbeitet. Während der Fußballsport über alles geht, hat man für die leichtathletischen Wettkämpfe wenig übrig. Sehen wir uns einmal eine Terminliste an, so beschränkt sich der ganze österreichische Leichtathletiksport auf zwei Städte, Wien und Graz. Gelegentlich wird auch Lemberg erwähnt, das übrigens tüchtige Kräfte aufweist, die aber solange unbekannt bleiben werden, bis in der Verwaltung mehr getan wird. Fest steht, daß man in der Provinz von der Existenz dieses Sportzweiges überhaupt keine Ahnung hat. — Am letzten Sonntag hielt in Wien der WAF ein nationales Meeting ab, das sich quantitativ einer guten Besetzung erfreute. Qualitativ können nur die Leistungen von Tronner in den Wurfübungen als „gut“ bezeichnet werden. Nachstehend die wichtigsten Resultate: 100 m Juniorenlauf: 1. Cassinone 11,4 Sek.; 1500 m Lauf: 1. Fried 4:25,6 Min.; 5000 m Lauf: Totes Rennen zwischen Grillwitzer und Bono 17:24,6 Min.; Gerwerfen für Junioren: 1. Rauch 44,53 m; Hochsprung für Junioren: 1. Rauch 1,64 m; Diskuswerfen: 1. Tronner 40,22 m; Hammerwerfen: 1. Tronner 38,44 m.

Der St. Georger Fußball-Club von 1895, e.V., Hamburg, veranstaltet sein diesjähriges internationales leichtathletisches Meeting am 6. Juli. Die Veranstaltung wird, wie in den Vorjahren, den Höhepunkt der norddeutschen Leichtathletik-Saison bilden. Anfragen aller Art sind zu richten an das Sekretariat, Hamburg, Holstenstraße 3.

Ein neuer australischer Rekord über 1000 Yards wurde bei einem Meeting des Auckland Athletic-Club von dem bekannten Mittelstreckenläufer und Olympiakämpfer A. Dormer aufgestellt. Er legte die 914,38 m in 2:16,6 Min. zurück und überbot damit den alten Rekord um mehr als 1 Sek. Die Zeit ist als sehr gut zu bezeichnen, denn der Weltrekord über diese Strecke, den der Amerikaner Sheppard am 18. Juli 1910 aufstellte, beträgt 2:12,4 Min.

Der moderne Fünfkampf, wie er im Vorjahre zum ersten Male bei den Olympischen Spielen in Stockholm veranstaltet wurde, erfreut sich in den Offizierskreisen aller Nationen großer Beliebtheit. Besteht er doch aus einem Wettkampf in 300 m Schwimmen, 4000 m Gelandelauf, 5000 m Hindernisreiten, Degenfechten und Pistolenschießen, also körperlichen Übungen, die geradezu zur Dienstpflicht eines Offiziers gehören. In Frankreich hat der Kriegsminister bereits die alljährliche Ausschreibung eines solchen Fünfkampfes angeordnet, um die französischen Offiziere auf diesem Wege für die 6. Olympiade 1916 zu Berlin vorzubereiten. In Deutschland wird voraussichtlich ebenfalls alljährlich armeeekorpsweise ein Fünfkampf veranstaltet, um die sich dabei auszeichnenden Offiziere einer besonderen sportlichen Ausbildung zu unterwerfen. Auch der Deutsche Reichsausschuß für Olympische Spiele plant die

Veranstaltung eines solchen modernen Fünfkampfes gelegentlich eines Stadionfestes.

Kein leichtathletischer Länderkampf Deutschland—England—Frankreich 1913. Für die Abhaltung des für diese Saison geplanten internationalen leichtathletischen Länderkampfes sind jetzt leider alle Aussichten geschwunden. Man hatte im Vorjahre versucht, einen Länderwettkampf England—Frankreich—Deutschland im Anschluß an die Stadioneöffnung und den für diese Zeit ebenfalls in Aussicht genommenen Gründungskongreß des Internationalen Athletikverbandes vorzubereiten, doch scheiterten die Verhandlungen an der ablehnenden Haltung von England und Frankreich. Jetzt ist allerdings die französische Sportbehörde von neuem wegen eines Länderwettkampfes Deutschland—Frankreich an die Deutsche Sportbehörde für Athletik herantreten, und im Pariser „L'Auto“ wurde als Termin der für Berlin geplanten Veranstaltung bereits der 29. Juni angegeben. Die DSB hat diesen Vorschlag nicht annehmen können, da alle in Frage kommenden Termine jetzt bereits besetzt sind. Man hofft dagegen, die Begegnung der besten Leichtathleten beider Länder für nächstes Jahr in einem Neun- oder Zehnkampf zustande zu bringen.

Der Münchener Sportclub eröffnet am 26. und 27. April die Münchener Leichtathletik-saison mit einem lokalen Erstlings-, Anfänger- und Juniorenmeeting. Das Programm umfaßt 20 Konkurrenzen, von denen besonders die 3000 m Anfängerstafette (10 Mann à 300 m) und der 800 m Vorgabelauf interessant zu werden versprechen. In letzterem startet Baker, der bekannte Cambridger Halbmeilenläufer vom Mal.

F. M.

Der FC Osnabrück 1899 e. V. Osnabrück veranstaltet am 25. Mai d. J. den 2. Armee-eilmarsch über 35 km um den Ehrenwanderpreis der Stadt Osnabrück. Das Protektorat hat der Garnisonälteste, Herr Oberst Prhr. v. Hanstein (Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 78) übernommen. Zahlreiche Ehrenpreise und künstlerisch ausgeführte Diplome stehen den Siegern außerdem zur Verfügung. Die gewählte Strecke ist vorzüglich für den Marsch geeignet und findet derselbe unter Aufsicht der Deutschen Sportbehörde statt. Die Startgebühr beträgt einschl. Meldegebühr für Militär 1.50 M., für Zivil 2.50 M.

Ausschreibungen sind erhältlich bei Gust. Rockmann, Osnabrück, Buerschestraße 58, wo auch jede weitere gewünschte Auskunft erteilt wird.

Der Weltmeisterläufer Jack Donaldson bestritt in Cardiff anläßlich des dortigen großen Professional Läufer-Meetings als Malmann das mit 2000 M. dotierte 130 Yard-Handicap, das er trotz des nassen, schweren Bodens in der guten Zeit von 12,6 Sek., knapp vor Tom Meredith Cardiff (10 Yards Vorgabe) gewann. Dritter wurde C. H. Burges (16,5 Yards). Vierter H. Tombs (17 Yard Vorgabe). Der Australier, der als schnellster Sprinter der Welt betrachtet wird, hält auch den Professionalweltrekord über die 130 Yard (= 119 m) mit genau 12 Sekunden.

Zwei internationale Marathonläufe für Amateure sollen in nächster Zeit in Kopenhagen und Mailand stattfinden. Die nordische Prüfung gelangt auf der idealen Seepromenade von Helsingör nach Kopenhagen zur Entscheidung. Als Termin ist der 18. Mai festgesetzt. Eine Woche früher soll die Konkurrenz in Mailand stattfinden. In beiden Fällen rechnet man übrigens mit der Teilnahme von deutschen Läufern.

Der Erstlings-Neunkampf des Verbandes Berliner Athletikvereine geht Sonntag den 18. Mai auf dem BSC-Sportplatz am Kurfürstendamm vor sich. Er besteht aus 100, 400 und 1500 m Mallaufen, 1500 m Hürdenlaufen, 400 m Stafettenlaufen, 3000 m Gehen, Hochsprung, Stabhochsprung und Diskuswerfen.

Berliner Groß-Country-Laufen um den Jubiläumspokal. Zum vierten Male seit seinem Bestehen trug am Sonntag der Berliner Sport-

Club Komet sein nationales Groß-Country-Laufen um den Jubiläumspokal aus das 52 Läufer am Start vereinigte. Die Strecke betrug etwa 11 km und wies bedeutende Terrainschwierigkeiten auf. Als Sieger aus der Konkurrenz ging Vietz hervor, der nach seinen letzten Erfolgen als der beste Langstreckenläufer Deutschlands bezeichnet werden muß. Auf dem zweiten und dritten Platze endeten zwei Außenseiter, während von bekannteren Läufern Reichner vierter und Blankenburg zehnter wurde. In der Mannschaftskonkurrenz triumphierte der Sieger des Grunewaldlaufs, der SpC Komet, allerdings ganz knapp vor der Berliner Sportvereingung. Nachstehend die genauen Zahlenresultate: Einzellaufen: 1. Vietz (Berliner Ballspielclub) 43:24,6 Min. 2. Jordan (Komet). 3. Osadnick (Mars). 4. Reichner (Komet). 5. Stertz (Argo). 6. Borschann (Berliner Sport-Club). — Mannschaftsläufen: 1. Komet 159 Punkte. 2. Berliner Sportvereingung 157 Punkte. 3. Berliner Sport-Club 119 Punkte. 4. Turngemeinde in Berlin.

Rudern.

Die Karlsruher Regatta-Vereinigung (Sturm-vogel-Alemannia) hat die Ausschreibungen zur Karlsruher Internationalen Ruderregatta am 29. Juni 1913 erlassen. Das Rennprogramm sieht 16 Rennen vor — zwei Einer, zwei Zweier, neun Vierer und drei Achter. Es kommen nur Ehrenpreise zum Austrag, von der Ausschreibung von Wanderpreisen wurde für dieses Jahr abgesehen. Seit längerer Zeit ist der Arbeitsausschuß mit den Vorarbeiten beschäftigt. Er wird besonders dafür Sorge tragen, daß die für die Bequemlichkeiten sowohl der Ruderer, wie der Zuschauer, zu schaffenden Einrichtungen allen Anforderungen entsprechen werden. Die Rennstrecke befindet sich im stillen Wasser des durch hohe Dämme vor Windeinflüssen geschützten Stichkanals des Karlsruher Rheinhafens. Da diese geradezu ideale Rennstrecke schon mehrfach von hervorragenden Ruderern im günstigsten Sinne beurteilt wurde, so darf auf eine große Beteiligung von auswärtigen Ruderern mit ziemlicher Sicherheit gerechnet werden, zudem das Rennprogramm allen Wünschen Rechnung trägt. Auch in allen Schichten der Karlsruher Bevölkerung bringt man erfreulicherweise dieser Regatta lebhaftes Interesse entgegen, was sich insbesondere durch vermehrten Beitritt von neuen Mitgliedern bemerkbar macht. Die Trainingsübungen haben sowohl im Sturm-vogel wie in der Alemannia bereits seit längerer Zeit begonnen und schreiten rüstig vorwärts. Man darf darauf gespannt sein, in welcher Weise der im letzten Sommer so erfolgreiche Karlsruher Rudersport auf der hiesigen Regatta abschneiden wird.

Aus den amtlichen Mitteilungen des DFB.

Jahrbuch 1913.

Wir bitten um recht baldige Zusendung von Augenblicksaufnahmen zwecks Veröffentlichung im Jahrbuch. Die Photographien sollen möglichst unaufgezogen sein.

Jahresbericht.

Der Jahresbericht wird auch diesmal in Buchform herausgegeben und den Vereinen, Verbänden, Pressevertretern usw. in je einem Exemplar zugestellt. Um die Auflage bestimmen zu können, bitten wir um baldige Angabe, welche weitere Exemplare von den Verbänden gewünscht werden.

Linigaulthol,

englische Einreibung von wunderbar muskelfördernder und belebender Wirkung bei Fußball, Leichtathletik usw. Macht ausdauernd und bis zum äußersten leistungsfähig. Wirkt tief und prompt. Glänzende Resultate bei Renn- und Reifpferden. Zu beziehen durch Apotheken oder direkt durch die Apotheke K. Schleifh. Reichshofen i. E. Preis 1/2 Fl. 1.25 Mk., 1/2 Fl. 2.— Mk.

Geschäftsstelle.

Wir müssen immer wieder darauf hinweisen, daß es unrichtig ist, in einem Briefe mehrere Angelegenheiten zu behandeln. Bei der im Bundesvorstand und in der Geschäftsstelle eingerichteten Arbeitsteilung ist eine Verzögerung in der Erledigung unausbleiblich, wenn dieser unser Wunsch nicht erfüllt wird. Wir bitten ferner, den im Jahresbericht enthaltenen Wegweiser für die Vereine bei allen Eingaben zu beachten, dadurch wird den Vereinen und uns viel Arbeit erspart.

Sportabzeichen.

Der Deutsche Reichsausschuß für Olympische Spiele stiftete eine Auszeichnung für vielseitige Leistungen auf dem Gebiete der Leibesübungen und hat die hierfür getroffenen Bestimmungen in den Sportzeitungen veröffentlicht. Die Bewerber haben sich bei einem derjenigen Sportverbände, denen sie angehören, ein Urkundenheft zu beschaffen. Alle Vereine des DFB, die gleichzeitig der DSfA oder einem anderen Sportverbände angehören, haben die Bescheinigungshäfte nicht beim DFB, sondern bei einem anderen Sportverbände abzufordern. Wir geben Bescheinigungshäfte nur an diejenigen unserer Mitglieder aus, die außer dem DFB keinem anderen Sportverbände angehören. Der Antrag auf Ausstellung eines Bescheinigungshafes muß durch den Verein bei unser Geschäftsstelle erfolgen.

Der Geschäftsstelle des DFB
Walter Sanß.

Frankfurter**Verband für Turnsport.**

Da trotz unserer Bekanntmachung in Nr. 6 der „Südd. Sportztg.“ die Beitragszahlung 1913 betreffend, eine Anzahl Vereine mit dem letzten Beitrag noch im Rückstande sind, fordern wir hiermit die Vereine:

Athletik-SpC Frankfurt, FC Sachsenhausen, SpC Marathon Frankfurt, SpV Viktoria Eckenheim, FC Germania Gustavsborg, FC Viktoria 1894 Hanau, SpV 1908 Höchst a. M., FC Phönix Bad Homburg, SpV 1908 Bad Homburg, FVg Kastell b. Mainz, SpV 1908 Mainz, FC 1899 Offenbach, FC Arminia Offenbach, SpV 1910 Offenbach, FC Germania Oberroden, SpV Oberstedten i. T., SpV Viktoria Aschaffenburg, FV Bingen, FC Germania Fechenheim, umgehend, spätestens aber bis zum 25. April, den Beitrag pro 1913 im Betrage von 15 M an den Unterzeichneten einzusenden. Sollte der Beitrag bis dahin nicht eingegangen sein, so erfolgt Disqualifikation der betreffenden Vereine.

Frankfurter Verband für Turnsport.

I. A.: Alfred Olbrich, Kassierer,
Hanauer Landstraße 152.

Als Prüfungstermine zur Erlangung des Sportabzeichens wurden folgende Tage festgesetzt in:

Frankfurt a. M. am 1. Mai, 25. Mai, 1. Juni, 15. Juni, 6. Juli, 7. September, 5. Oktober, 26. Oktober.

Heidelberg**Hotel Tannhäuser**

am Hauptbahnhof Besitzer: Friedrich Gutmann
Wein- und Bier-Restaurant
Stammtisch des 1. FC Viktoria.

Offenbach a. M. am 18. Mai, 29. Juni, 27. Juli, 14. September.

Darmstadt am 22. Juni, 13. Juli, 10. August, 21. September.

Höchst a. M. am 4. Mai, 28. September.

Königstädten am 12. Mai.

Egelsbach am 1. Juni.

Bischofsheim am 8. Juni.

Oberursel am 22. Juni.

Bingen am 31. August.

Weitere Termine werden nach Bedarf festgelegt.

Anmeldungen sind an Herrn Chr. Englert, Frankfurt a. M., Saalburgstr. 44, zu richten.

Startverbot: Nachstehende Sportfeste sind von uns nicht genehmigt und ist allen Vereinen der DSfA die Teilnahme daran untersagt.

20. April. Viktoria Neuenhaßlau.

27. „ Germania Urberach.

27. „ Turn- u. Sport-Verein Oberstedten.

27. „ Amicitia Viernheim.

Mai. Viktoria Sindlingen.

I. A.: Chr. Englert, Sportwart, Frankfurt a. M., Saalburgstraße 44.

Juniorenausschuß v. München

Sitzung vom 15. April 1913.

Präsenz: Anwesend: Herrmann (Bayern), Perzel, (TV Jahn), Dix (MTV), Braumiller (TV v. 1860), Walter (Turngem.), Vom Münchener Rasensportverband Herr Kehm. Unentschuldigt: Löchner (Wacker), Sturm (Armin), Lindemann (Turnerschaft).

Beginn 9.10 Uhr.

1. Erledigung des Einlaufs.

2. Stellungnahme zum eingelegten Protest der FA Wacker gegen das von Bayern mit 2:0 gewonnene Spiel, das um 3 Minuten zu spät begonnen worden sein soll. Nach Aussagen des betreffenden Schiedsrichters, der das Spiel ordnungsgemäß begonnen hat, wird der Protest einstimmig verworfen.

3. Es wird beschlossen, um künftig unnütze Proteste zu vermeiden, eine Gebühr von 3 M zu erheben, die bei der Einreichung eines Protestes gleichzeitig eingesandt werden müssen. Die Proteste haben lt. Verbandssatzungen spätestens innerhalb drei Tage im Besitze des Schriftführers zu sein. Im Uebrigen gelten die Verbandssatzungen.

4. Wegen allzu großer Vorarbeiten konnte das geplante Propagandaspiel vor dem Medizinalausschuß diesen Sonntag nicht stattfinden und wird nunmehr der 1. Mai als Termin festgelegt.

5. Für die Jugendspiele ist der 20. April ein Ruhetag, nur Bayern I und MTV I, sowie Bayern III und Bayern IV treten sich zum Wettkampf um 10.30 Uhr an der Ungererstraße gegenüber.

6. Ein Antrag, auch für die unteren Jugendmannschaften repräsentative Spiele zu veranstalten, wird angenommen und zur weiteren Beratung auf die nächste Sitzung vertagt.

Schluß: 9.50 Uhr.

Hans Perzel, Schriftführer.

Briefkasten

M. W. Bern. Wenden Sie sich an Herrn R. Reichelt, Paris X., 18 rue de Provence.

L. M. Grötzingen. Englische Berufsspieler-Mannschaften werden diese Saison sowohl in Pforzheim als auch in Karlsruhe zu sehen sein. Verhandlungen sind, soweit uns bekannt, mit Blackburn Rovers und Preston North End im Gange.

W. und M. Anonym verkehrt kein Sportmann mit einer Redaktion. Geben Sie uns bitte die Adresse bekannt, andernfalls müssen wir den Artikel dem Papierkorb anvertrauen.

Wettspiel-Gesuche

Fußballclub Pirmasens, e. V. (starker A-Verein). Wir suchen für unsere 1., 2. und 3. Mannschaft Wettspiele nach hier und auswärts. Für 1. und 2. Mannschaft (Pfalzgaumeister) für Pfingsten nach auswärts gegen geringe Fahrtentschädigung.

Angebote erbeten an Erich Wilmsmann, Pirmasens.

Fußballclub Mühlburg, e. V., sucht für seine 1. Mannschaft auf Pfingsten guten Liga-Gegner nach hier gegen Rückspiel.

Gefl. Angebote sind umgehend an Herrn Karl Leopold, Mühlburg, Hardtstr. 45a, zu richten.

Fußballverein Saarbrücken e. V. (starker A-Verein). Wir suchen für die Pfingstfeiertage für unsere 1. Mannschaft Wettspiele nach auswärts gegen Fahrtentschädigung.

Westdeutsche Vereine werden bevorzugt. Angebote sind zu richten an die Geschäftsstelle Parallelstr. 34/35, Saarbrücken 5.

Die 1. Mannschaft Hildener Fußballclub 03, e. V. (gute A1-Klasse Westdeutschlands), sucht zu Pfingsten Spiele in Süddeutschland auszugetragen gegen Fahrtvergütung.

Anfragen an Hans Holterbosch, Hilden (Rhld.)

FC Phönix 04 Ludwigshafen a. Rh. (Westkreisliga). Wegen plötzlicher Absage suchen wir für die beiden Pfingstfeiertage für hier oder auswärts sowie für den 25. Mai nach auswärts guten Gegner für unsere Ligamannschaft.

Gefl. Angebote an W. Fischer, Ludwigshafen a. Rh., Heinigstr. 29.

Belrather Fußballverein e. V. Klasse A sucht für beide Pfingstfeiertage erstklassige Gegner nach auswärts gegen entsprechende Fahrtentschädigung.

Für die kommenden Sonntage ist unsere 2., 3. und 4. Mannschaft noch frei.

Angebote sind zu richten an Max Philipp, Karlsruhe-Belrather, Breitestraße 73.

1. Mannschaft des Fußballclubs Germania 06 Schwanheim a. M. 1 B-Klasse sucht für ersten Pfingstfeiertag, auf eigenem Platze, gute erste Mannschaft (A- oder B-Klasse) zum Wettspiele gegen Rückspiel oder Fahrtentschädigung.

Zuschriften erbittet: August Müller, Schwanheim a. M., Querstraße 44.

Fußb.-Ges. Plankstadt 06

(bei Schwetzingen). :- Starker C-Verein.

Wir suchen für unsere I. und II. Mannschaft Wettspiele für Pfingstmontag. Für I. Mannschaft nach auswärts gegen geringe Fahrtentschädigung. Für II. Mannschaft nach hier gegen Rückspiel.

Gefl. Angebote sind umgehend an Herrn Mathias Baust, Plankstadt, Waldpfadstraße 497 zu richten.

Vom
Mütterchen
an
Frohnatur

Einen so schönen Abend habe ich lange nicht mehr erlebt. Ich war so seelenvergnügt, wie in meiner ersten Studentenzeit. Alle Sorgen vergessend, hatte ich dem Frohsinn die Tür geöffnet durch 2 Stück der echten KOLA-Pastillen, Marke DALLMANN, und heute verspüre ich weder Kopfschmerz noch schlechte Laune

Dose M. 1.-, in Apotheken und Drogenhandlungen. DALLMANN & Co., Schierstein a. Rhld.

Spezialsporthaus A. STEIDEL, Berlin C 54, Rosenthaler Straße 34/35

Hoflieferant Sr. Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Kronprinzen und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich Leopold von Preussen.



Fussball-Stiefel (nur erprobte Marken)

Entsprechen genau der Regel 12 der Fussballregeln des D. F. B. Reichhaltigste Auswahl. Circa 30 verschiedene Sorten in weiss, gelblich, grau, grünlich, schwarz, Chrome und braunem Leder und in den Preislagen von 5 bis 12 Mk. am Lager. Alle Grössen vorrätig.

Unübertroffene Qualitäten und grösste Auswahl in Fussbällen, Fussball-Jerseys und allen anderen Fussball-Requisiten.

Ausrüstungen und Bekleidungen für jeden Sport.

Verlangen Sie die Sonder-Kataloge „B“ Fussball und Leichtathletik, „L“ Hockey, Radball, Polo, Golf, Fechten, Boxen.

Für jeden anderen Sport Spezial-Katalog ebenfalls sofort kostenlos!



Englische

Fussballstiefel

Mk. 6.50, 7.50, 9.50, 10.—, 11.—, 12.—, 13.—, 14.—.

der beste deutsche Stiefel, weiss chrome mit Ledersohle, gediegenste Arbeit, vorzügliche Passform für den deutschen Fuss
Mark **11.50.**

Fussball-Trikots
in bester Ausführung.

Sport-Beier, Karlsruhe i. B.

19jährige eigene Erfahrung. Katalog frei.
Verkaufsstelle in Nürnberg bei:
Carl Rau, Ecke Munker- und Melanchtonstrasse.



Vereinsabzeichen-Fabrik

Deschler & Sohn
München-Giesing.

Grösste Spezialfabrik Deutschlands
Fertigt aller Art
Vereins-, Fest-, Ehrenzeichen, Sportmedaillen
Illustr. Preisliste oder Muster zu Diensten.



Kofferfabrik Eduard Müller

Hoflieferant

Waldstrasse 45 KARLSRUHE Waldstrasse 45
Spezialgeschäft für Sportartikel: Fussbälle, Fussball-Stiefel,
Bekleidung etc. — Jagd-, Touristen-, Wintersport. * *
Prompter Versand nach auswärts.

Zu Ende der Saison

werden die Restbestände in

Fußball-Tricots

in vielen Farben und Zusammenstellungen

allerbeste Qualität waschecht

statt zu Mk. 3.50 **zu Mk. 2.50** per Stück verkauft.

Günstigste Gelegenheit.

Sporthaus Bauer, Frankfurt a. M.
Neue Mainzerstrasse 25.

J. Schober's Hofkunstanstalt

Inhaber M. Ruoff

Belfortstr. 10 • KARLSRUHE • Telephon 651

Spezialität: Neu-Anfertigung von

Diplomen : Ansichtskarten : Clichés

Lieder-Bücher

zum Preise von 40 Pfg.
(ohne Porto)

sind zu haben in der
Expedition der „Südd. Sportztg.“



FRANZ SAUER

Hohestr. 162 Cöln am Rhein Hohestr. 162

Fussball-Trikots (Jerseys)

Alle Farben, lang und quer gestreift

unübertroffen an Qualität

Ausführung und Echtheit der Farben

Illustrierter Fussball-Katalog gratis und franko

